

Die letzten Nachrichten

Brunner-Gedenk-Turnier. Zum Gedächtnis des großen Deutsch-Schweizer Problemmeisters Erich Brunner, dessen Todestag sich im Mai zum zehnten Male jährt, hat der Schweizerische Schachverein ein internationales Problemturnier ausgeschrieben, das in der einen Abteilung direkte Dreizüger, in der zweiten Abteilung direkte Vier- und Mehrzüger fordert. Bewerbungen bis zum 31. März 1948 an Hans Henneberger, Bern, Optingenstr. 11.

Xeque! 2. Internationales Zweizügerturnier. Gefordert werden Aufgaben, die Themen der „fortgesetzten Verteidigung“ oder der Dualvermeidung zeigen. Preise: 5, 3 und 2 engl. Pfund (hinein!!). Einsendungen in unbeschränkter Anzahl bis 30. 4. 48 (hoffentlich kommt diese Ankündigung noch rechtzeitig!) an Dr. J. B. Santiago, Rua Guajajaras 860, Bello Horizonte (Minas Geraes), Brasilien. Richter sind E. M. Hassberg, A. M. Koldijk und J. B. Santiago. Jeder Teilnehmer erhält Beleg.

Für diejenigen Mitglieder, die den Beitrag für 1948 noch nicht entrichtet haben, liegt eine Zahlkarte bei. Heft 192 (Mitte April erscheinend) wird erst nach Eingang des Beitrages für 1948 abgeschickt.

Achtung! Weihnachtsnüsse (Heft 190, S. 97)

Der Autor bittet, in der Aufgabe II den schwarzen Bauer a2 nach a3 zu versetzen. Die Einsendungsfrist wird um 2 Monate verlängert.

Zu den vergangenen Festtagen sind uns aus dem In- und Ausland so viele herzliche Glückwünsche zugegangen, daß es unmöglich ist, allen persönlich zu danken. Wir entledigen uns unserer Dankesschuld mit der Versicherung, alle Kräfte nach wie vor einzusetzen, um das unter so schweren Umständen begonnene Werk erfolgreich weiter zu führen.

Die Schwalbe

VEREINIGUNG VON PROBLEMFREUNDEN

MITGLIED DES I. P. B.

1. HEFT IM BEITRAGSJAHR 1948

NEUE FOLGE HEFT 191

BERLIN

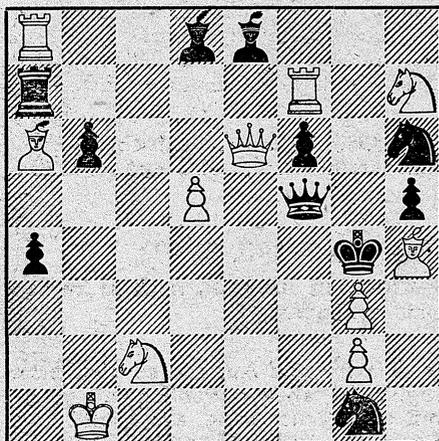
JANUAR-FEBRUAR 1948

Internationaler Bilderbogen

Universalgenie. Mit Aufgabe I brachte die „Schwalbe“ seinerzeit den ersten Beitrag — es folgten ihm später noch mehrere andre — eines ungarischen Komponisten, von dem damals niemand mehr wußte, als daß er schon begonnen hatte in internationalen Turnieren Preise zu gewinnen. Er hieß damals und noch bis vor kurzem Tibor Feldmann. (Die Ungarn haben die lästige und nicht wenig verwirrende Angewohnheit, oft und stillschweigend ihre Namen zu wechseln, siehe Schlegl-Páros, Hertmann-Hün, Katkò-Regös, Meinärtz-Váraljay usw., so daß die Findigkeit eines Romandektivs dazu gehört, alte Bekannte in neuem Gewande zu entdecken; im vorliegenden Fall wird die Information der „Revista Romana de Sah“ verdankt). Man wußte jedenfalls nicht, daß er — Jahrgang 1919 — mit 12 begonnen hatte, mit 15 ein Meister des Zweizügers war, und daß der Vater der epochemachenden „reziproken f.V.“ knapp 16 Jahre zählte. (Vgl. S. 70 mit Beispiel IV, die als Pionier bekanntgewordene, aber nicht erste Aufgabe Florian-Feldmanns über das Thema). Solche meteorischen Aufstiege in zartem Alter sind an sich nicht einmal selten, man denke an E. I. Umnov, A. N. Lebedew und auch an unseren gefallenen Hans Lange. Jedoch:

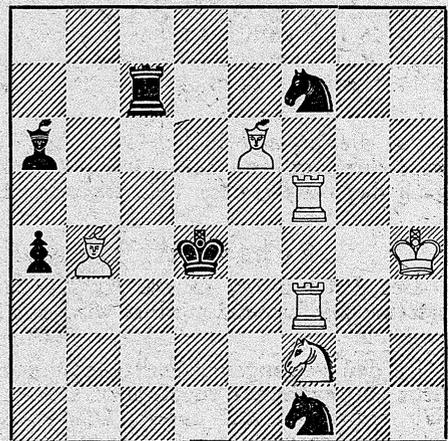
Florian ist heute Leiter der berühmten 2♙-Spalte der „Magyar Sakkvilá“. Er ist

I T. Florian, Budapest
3218, Schwalbe IX. 1934



2♙ 1. Lc8 11+11

II Mrs. Rose Simmonds
Chess World, 1947



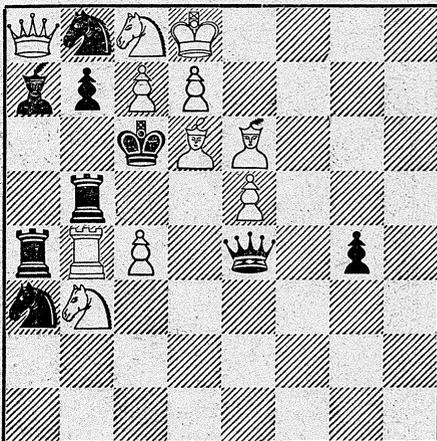
2♙ 1. La2 6+6

außerdem Präsident des Ungarischen Schachverbandes. Er ist Meister der Partie von internationalem Rang und Meister von Ungarn 1945-46. Somit ein Beispiel für den ganz seltenen Fall (nur W. von Holzhausen fällt mir noch ein), daß ein wirklich bedeutender Problemist zugleich ein wirklicher Meister des Kampfschachs ist. Aber noch nicht genug. Florian, im Privatleben Beamter im Dienst der ungarischen Volksvertretung, spricht fließend Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Rumänisch. Außerdem natürlich Ungarisch, was unseres Erachtens auch schon schwer genug ist.

„Sie hat nie etwas zu sagen, aber sie sagt es so hübsch“, meint Oscar Wilde und könnte das von den weiblichen Problemkomponisten gesagt haben, diesen seltenen Vögeln, die fast so rar sind wie jene berühmte Rothschildsche Laus aus dem Pelz des Polarfuchses. Nr. II ist außerdem noch ein Erstlingswerk und als solches wunderhübsch mit seinem Grimshaw, den beiden S-Blocks und der eleganten und luftigen Konstruktion. Was meinen einige der Herren Mitarbeiter der Schwalbe, wenn wir künftig dieses Erstlingswerk der Kochlöffelathletin als Maßstab für die Druckreife benutzen?

Futurist. — In unserm norwegischen Schwesterblatt „Problemisten“ (Juni-Aug. 47) schreibt I. Mäkihovi über das Herpaithema, angewendet auf seine eigene neue Idee der „weißen Dualvermeidung“. Eins der zahlreichen Beispiele dieser Neuschöpfung (M. ist darin, man möchte fast sagen leider, recht fruchtbar) ist III. Wir wollen nicht mit dem Verfasser darüber rechten, wieweit hier noch etwas vom Herpaithema erkennbar ist; man kann es „hineinsehen“, es dient ja auch nur als Hintergrund. Der Gedanke ist folgender: Auf einen schw. Zug ist in der Diagrammstellung (in III muß man sich allerdings eine neutrale Masse auf c5 und die s. D. weggezogen denken) ein Dual gegeben. Eine Verführung läßt nur eins der beiden Matts bestehen, das andere wird vermiedener Dual; ein gleichgültiger Zug pariert jedoch die Verführung. In der Lösung erscheint der vermiedene Dual als Matt, das Matt der Verführung als vermiedener Dual. Also in III 2. Ld5# und Sd4#. 1. c5? Dh7 2. Sd4# nicht Ld5#, aber 1. —, Tb:b4! Daher 1. Lc5!, Dh7; 2. Ld5# nicht Sd4. Es ist eine Eigentümlichkeit dieser Aufgaben (geht das eigentlich nicht anders?), daß sie alle durch eine erschreckend dürre Armut des realen Inhalts gekennzeichnet sind. Wenn diese blutarmen Hirngespinnste den Problemstil der Zukunft darstellen — wie einige vielleicht annehmen —, so wollen wir doch lieber Zukunftsarten sammeln oder Goldfische züchten.

III Ilmari Mäkihovi, Helsinki
Xadrez Brasileiro, 1947

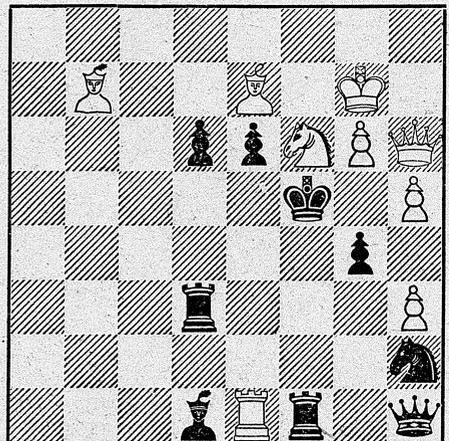


2#

1. Lc5

11+9

IV Eigil Pedersen, Aarhus
Skakbladet, 1947



2#

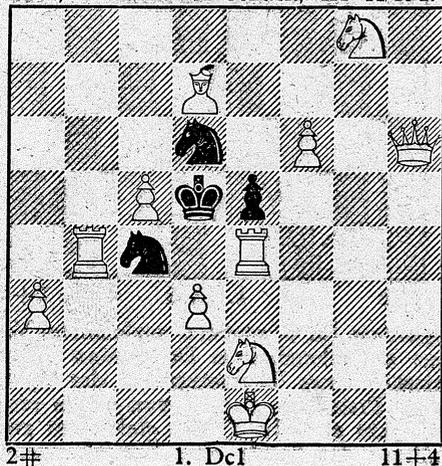
1. S:g4

9+9

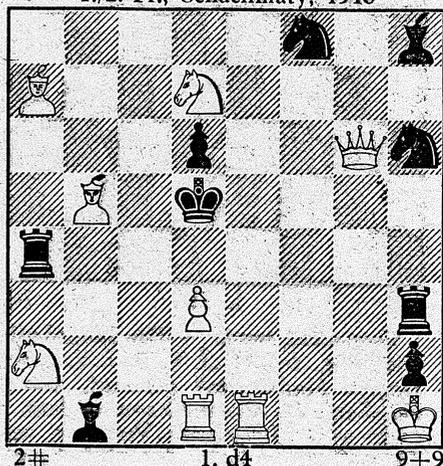
Verschollen. — In der holländischen „Tijdschrift“ vom Mai 1942 war folgende Aufgabe von P. B. van Dalfsen Gegenstand eines Thematurniers: Ka8, Dc6; Tg4, Lc4, f8, Sf6, g6, Bd2 — Kd4, Th4, e4, Sc3, Bb5, d3, e5, e6, g3, h5 — 2#. Zieht Lc4~, so droht 2. Lc5#; falls Sa4 so Dd6#, aber La3! 2. ? Also 1. Ld5!? La3; 2. Dc3#, aber Sa4! 2.? Daher 1. Ld6! Hier wurde wohl zum ersten Mal nach dem Gedanken der „fortgesetzten Verteidigung“ ein „fortgesetzter Angriff“ zu zeigen versucht, also eine ähnliche Übertragung eines schwarzen Mechanismus auf Weiß wie dies Makihovi mit der Dualvermeidung tut. Aber die Darstellung ist noch unzulänglich. Der Schlüssel wird in Verführungen und Lösung nicht von derselben Figur ausgeführt, die schw. Paraden des Scheinspiels erscheinen nicht in der wirklichen Lösung, und der tatsächliche Lösungsablauf ist mehr als armselig. Schon früher hatte sich C. Wachenhusen mit dem Gedanken des „f. A.“ beschäftigt, und es ist nur ein Zufall, daß sein Aufsatz „Fortgesetzter Angriff im Zweizüger“ erst im August-Septemberheft 1942 der Schwalbe erschien. W. definiert ganz richtig: Weiß kann mit mehreren Zügen des Schlüsselsteins eine Drohung hervorrufen, die jedoch durch eine bestimmte schw. Verteidigung widerlegt wird. Nur ein ganz bestimmter Zug des Schlüsselsteins, eben der Schlüsselzug, ermöglicht durch ein zusätzliches Element auch nach dieser sonst erfolgreichen Verteidigung das Matt. Beispiel: C. Wachenhusen — Schwalbe VIII-IX/1942 — Kd1, Dg4, Th3, Lb7, d6, Se5, Bb2, c4, e2, e6—Ke3, Tg3, Lf2, Sa6, f4, —2# 1. S~? (dr.D:f4#), Sf4~, 2. De4#, aber 1. —, Sd5! 2. ? also 1. Sc6! Sf4~, nun 2. Dd4#, falls 1. —, Se2 (e6); so 2. D:e2 (e6)#. Wachenhusen ließ sich durch die Vorstellung behindern, daß der f. A. nur in Verbindung mit f. V. sinnvoll sei. Die, wie er sagt, „ganz verwickelten Möglichkeiten“ die sich ergeben, wenn „mit dem f. A. neben dem positiven Element noch eine Schädigung verbunden ist“, hat nun ein anderer ausgewertet (Egil Pedersen). Die alte Bezeichnung hat er übernommen; er gilt als der Schöpfer der Idee, obwohl er ihr nur die letzte Vollendung gegeben hat, dies allerdings in überzeugender Weise. In IV würde auf 1. —, Sf3; 2. hg# folgen. Zieht nun Sf6 weg, mit Dg5# drohend, so folgt auf Sf3 kein Matt, also 1. Sd7!? Sf3; 2. Le4#, aber Be5! 2. ? Wiederum 1. Sd5!? Sf3; 2. nun Df4#, aber Le2! und auch nicht 1. Se4!? Sf3; 2. wohl Sg3#, aber Te5! 2. ? Daher 1. S:g4! Sf3; 2. Le4#. Die vierfache Verstellung auf f3 wird in Satzspiel, Verführungen und Lösung viermal verschieden genutzt! Wirklich ein wunderbarer und ingenieuser Mechanismus.

Unser Freund Wachenhusen allerdings, dessen Stimme während des Krieges nicht über Deutschlands Grenzen dringen konnte und der jetzt mit seinem Betrieb in Rußland ist, hat Pech.

V Sven Ekström, Stockholm
9294, Tidskrift för Schack, IX—X/1947



VI E. Ruchlis, Taschkent
1./2. Pr., Schachmaty, 1946



Wie sich die Bilder gleichen. — Der blinde Komponist Ekström überrascht immer wieder durch die Fülle und verwirrende Tiefe seiner Einfälle. Mit V aber hat er m. E. das bisher Erstaunlichste geliefert. Der Löser hat zwischen einer falschen und einer richtigen Hinterstellung zu wählen. Falsch ist 1. Df8? Sd6~; 2. Sc3# (nicht Se7), S:e4; 2. dc#, Sc4~; 2. Dd6#, K:c5; 2. Tb5#; nur Sb5! 2. ?? — Richtig ist 1. Dc1! und nun läuft in allen Einzelheiten ein seitlich symmetrisches Echo des Verführungs-Scheinspiels ab: Sc4~; 2. Se7# (nicht Sc3), Sd6~; 2. D:c4#, K:c5; 2. T:e5#! Der Grundgedanke ist nicht weit entfernt von der Idee Makihovis, aber welch ein Unterschied in der Gestaltung! Hier traf der Funke des genialen Einfalls mit der Technik des erfahrenen Meisters zusammen.

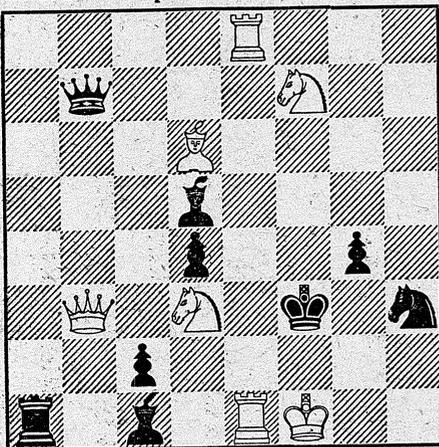
Hinter dem Eisernen Vorhang: Zeichen ... Im Osten ist das Land, wo für den Problemfreund, wenn schon nicht für normalere Menschen, Milch und Honig fließt, da keine andere Nation eine solche Fülle von Talenten und einen solchen Fanatismus der kompositorischen Betätigung aufweisen kann. Und gerade hier senkte sich schon 1936 der Vorhang ... Problem VI zeigen uns dann gelegentlich, was uns wahrscheinlich entgeht. Hier liegt im Satz ein Grimshaw auf d4 vor. Der Schlüssel besetzt den Schnittpunkt und verschiebt den Grimshaw, jetzt durch Thema A motiviert, auf d3, wobei gerade die wechselnde Öffnung und Sperrung der Wirkungslinien, abwechselnd durch Weiß und Schwarz, eine Vertauschung der Nutzungen bewirkt. Auf d4 aber erscheinen nun die Themafiguren des Satzspiels in Selbstfesselungen. Wunderbar! Ein ebenso raffiniert wie zugleich spielerisch elegant anmutender Mechanismus, und auch für Mechanismus-unbewußte Löser ein ungewöhnlich schönes Problem.

... und Wunder: oder was soll man sonst denken, wenn man diesen Preisträger (VII, aber ohne Sh3, Bd4) schon im Turnierbericht der „British Chess Federation“ 1935/36 findet?!

VII A. P. Guljaew, Moskau

1. Preis

UdSSR-Komponistenwettkampf 1947



2#

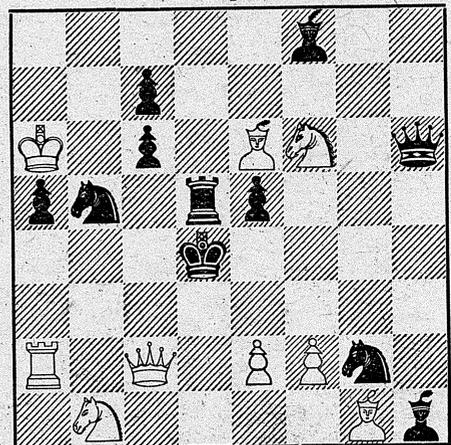
1. Tf8

7+9

VIII R. Tump

1. Preis

Chess Correspondent 1947



2#

1. D:c6

9+11

Gar nicht tumb. — Die konsekutive fortgesetzte (d. h. zweimal verbesserte) Verteidigung, früher „f. V. in f. V.“, neuerdings mit scherzhaftem Doppelsinn „Third Degree Mechanism“ genannt, war Gegenstand eines Thematurniers der Spalte Hassbergs im Chess Correspondent. Der erste Preisträger (VIII), von einem sonst nicht weiter bekannten Verfasser, zeigte das nicht einfache Thema gleich mit zwei Themafiguren, trotz der einfacheren Gestaltung des Spiels eine bemerkenswerte

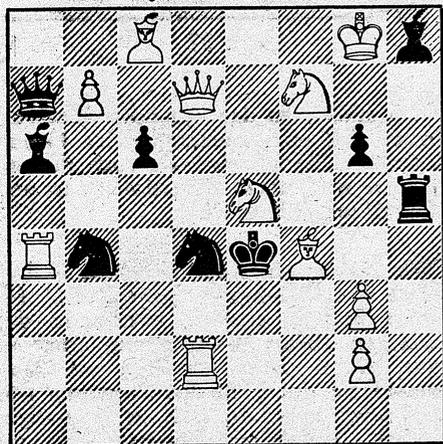
Leistung. Auf T~ folgt Dc4#, also Tc5! aber nun De4#, noch eins besser Td6!? jedoch Ta4#. Dito mit dem Sg2 zieht er beliebig, so f4#, daher Sf4! aber f3#, also Se3!! jedoch nun Td2#. Nicht ganz einwandfrei (man kann die Sekundärparaden auch in anderer Reihenfolge „lesen“) aber doch eine schön gelungene Kraftleistung.

Denken ist Glückssache (Wishful thinking). — Das hier (IX) der Richter nicht scharf genug dachte, hat dem Verfasser einen Preis eingetragen, den die an sich schöne Halbfesselungsaufgabe in diesem Thematurier nicht verdient hat. Angeblich wird hier das Thema des 85. Schwalbenturniers gezeigt, also Reziprok-f. V. verteilt auf eine Satz- (Sb4) und eine Lösungshälfte (Sd4). Hier müßte aber der Löser wirklich hellseherische Fähigkeiten entwickeln. Das Satzspiel des Sb4 ist nicht sauber (Dual Sd3); die Var. Sd5 ergibt in der Lösung einen Dual; und — der Kardinalfehler — die Abspiele des Sd4 sind bis auf eins schon in der Satzstellung vorhanden. Wenn schon virtuelle (Schein-) Thematik, dann bitte logisch einwandfrei und klar erkennbar!

IX N. Guttman, Minneapolis

2. Pr., Chess Correspondent, 1946/47

Walter James-Gedenkturnier



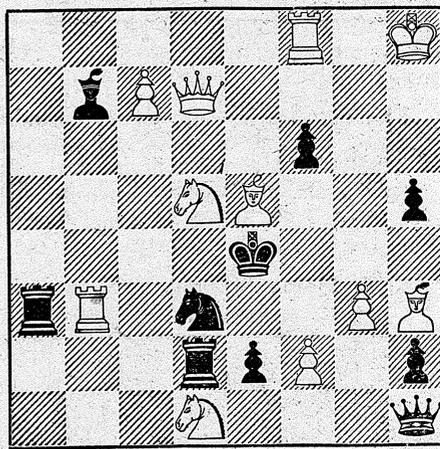
2#

1. Sg4

11+9

X E. Visserman, Rhenen

1733, Arbejder Skak, V/1947



2#

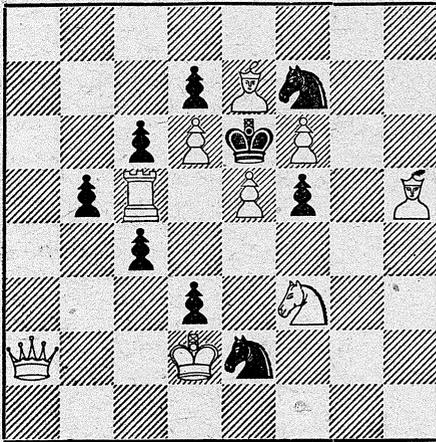
1. Sb6

11+9

Niederland op z'n best. Nach den vielen gelungenen Experimenten, die in den letzten Jahren mit der Darstellung von Dualvermeidungsthemen in Mattwechsel-form mit Erfolg gemacht wurden (Barulin I, Herpaithema usw.) ist hier (X) wieder etwas Neues zustandegebracht worden: Marithema mit Mattwechsel. Im Satz folgt auf 1. —, fe; 2. S5c3# (nicht Sf6), auf 1. —, Se5; 2. S:f6# (nicht S5c3). In der Lösung: fe; 2. S1c3# (nicht Lf5) und Se5; 2. Lf5# (nicht Sc3). Erstmalig? Solche Behauptungen werden fast immer widerlegt. Aber jedenfalls ein prächtiges und erfinderisches Problem.

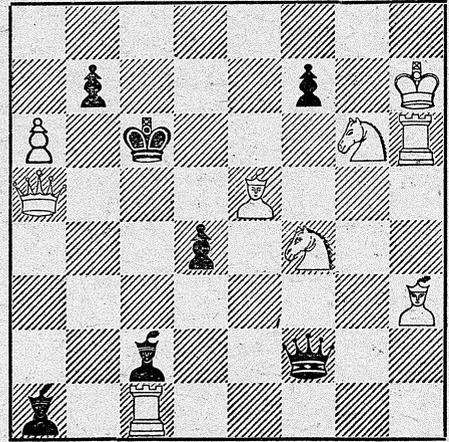
Massenumsturz. — Der Rekord für Mattänderungen im Zugwechsel, der lange Jahre (seit Charles Promislo 1919) auf 7 stand, scheint gebrochen. Oder kennt jemand eine Aufgabe, die XI überbietet oder ihr gleichkommt? Vier Satzmatts werden ersetzt durch 8 (!) neue und noch 3 zugefügte Matts. Außerdem eine sehr gefällige Darstellung für einen solchen Task. Der Verfasser hat übrigens ein Thematurier für Zugwechselzweizüger mit 9 und mehr Neu- oder Mehrmatts ausgeschrieben. Das Ergebnis ist uns noch nicht bekannt, man darf aber gespannt sein!

XI T. Kardos, Budapest
315, l'Italia Scacchistica, XI/1947



2# 1. T:c4 9+9

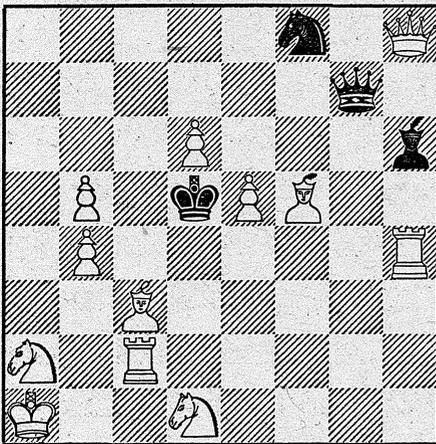
XII C. Mansfield, Glasgow
2. Pr., El Ajedrez Espanol, 1946



2# 1. ?? 9+7

Der Schlüssel. — Er ist so unwahrscheinlich schön, so der geheimen Idealvorstellung jedes Komponistenherzens entsprechend, daß man niemanden den Genuß des Selbstfindens nehmen möchte. Diese Aufgabe (XII) beweist, wie auch die folgende, daß die klassische Richtung des Zweizügers noch nicht ausgestorben ist und sich sehr wohl neben den hypermodernen Orchideen behauptet.

XIII Bjarne Blikeng, Kristiansund
1. Pr., Szachista Polski, 1946 47



2# 1. Lb2 12+4

g2, g6—Ke4, Db7, Lb2, Sh5, Bg3—2# 1. Sf5; er braucht aber eine Doppeldrohung, die durch die Verwendung der L-Batterie für das dritte Themamatt bedingt ist. Mit Blikengs schönem Stück dürfte nun das letzte Wort gesprochen sein. (HA)

Werdegang einer Problemidee. — Das Thema von Blikengs Aufgabe (XIII), für heutige Begriffe einfach, besteht in der dreifachen Thema B-Verstellung einer w. Figur, die in zwei Abspelen mit Dualvermeidung durch direkte Fesselung verbunden ist, wobei die s. D. als Themafigur fungiert. Ein Anschauungsunterricht für A. P. Erkes, der für das gleiche Schema nur eine sehr grobe Fassung fand: (Twentische Schaakgids, X/1938) Kb1, Dh7, Lb8, c2, Sb4, e1, Bd2, e4, h4, h3, h2—Kf4, Dg6, Se7, Be5, f3, f7—2# 1. La7. Der Erste im Feld war Dr. G. Cristoffanini gewesen mit seinem 1. Pr., Schachmaty wSSSR, 1933 Kg8, Da6, Ta2, e7, La8, g1, Sc4, g4, Bb3—Kd3, Dc2, Sd1, h2, Bc3, c5, c7, d7, h7—2# 1. Df6, eine schöne, aber noch nicht vollkommene Darstellung. Auch H. Lange hatte sich an dem Thema versucht und mit seiner Aufgabe die 2. ehr. Erw. im Maasbode-Turnier 1939 gewonnen: Kf1, De8, Td8, f8, La8, e5, Sc4, e7, Bc2, d4, d5,

I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, (16) Ronhausen bei Marburg

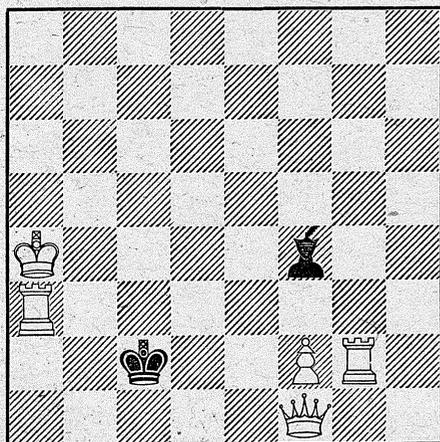
Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstraße 8, zu senden. — Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben 7295–7306 teil. — Alle Urdrucke nehmen an dem Informalringturnier der Schwalbe teil.

Bemerkungen: Im Heft 188, S. 53, 6. Zeile von unten sind in der Aufgabe von H. Fröberg, Harnösand versehentlich die schwarzen Steine fortgelassen (Ke5, Db5, Td4, Le4, Sd5, f4, Bc7, e2, g7). — Nr. III des Aufsatzes S. 70 ist nebenlöslich mit 1. Dd2+. In der Originalvorlage war Bc3 schwarz mit einem die Themadarstellung zerstörenden Dual 1. —, L:d6 als Folge; dieser Farbwechsel war vermutlich eine eilige Korrektur der die NL bemerkenden BCM-Redaktion. Der Verfasser des Aufsatzes, der einer schönen Konjektur nur schwer widerstehen kann, ist auf den ursprünglichen Defekt hereingefallen. Als Verbesserung scheint Versetzung des Bc2 nach e2 zu genügen.

12 Urdrucke

Zu den Problemen: 7295 gehört zu der nicht zahlreichen Gattung der thematischen Miniaturen, hat aber einen Pferdefuß. — Welches einfache Thema zeigt 7297? — Welchen immer noch umstrittenen Vorwurf zeigt 7298? — 7299 ist eine Widmung (wer kocht sie?) an T/5 Henry P. Johnson, der dazu bemerkt haben soll „Gee whiz!“ (Die Löser dürften zurückhaltender urteilen.) Verf. teilt mit, daß der Bewidmete ein von ihm entdecktes Schachwunderkind sei, das er in absehbarer Zeit auch zum Problemkomponisten zu erziehen hoffe. — 7300 ist als eine „stratosphärische“ Aufgabe komponiert (vgl. S. 31). — Ein unwahrscheinlich gehaltvolles Erstlingswerk ist 7301; die Herren vom Klub der Enttäuschten mögen beschämt an ihre Brust schlagen. — Streng thematisch ist Dr. Chiccos neuer Beitrag 7303, an eine um 1932 aufgekommene Idee anknüpfend. — 7306 schenkt sich der Verfasser zum 75. Geburtstag am 28. 2. (und so alt könnte ihrem Stil nach auch seine Aufgabe sein); ein Erstlingswerk

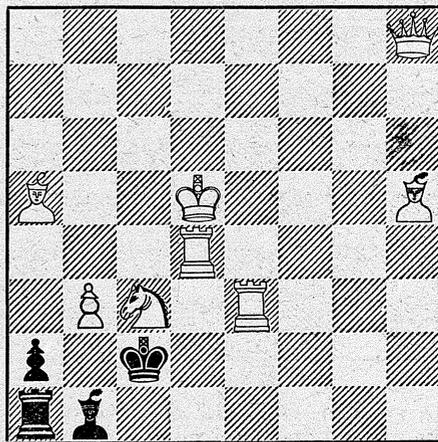
7295 A. Zickermann, Einfeld



2#

5+2

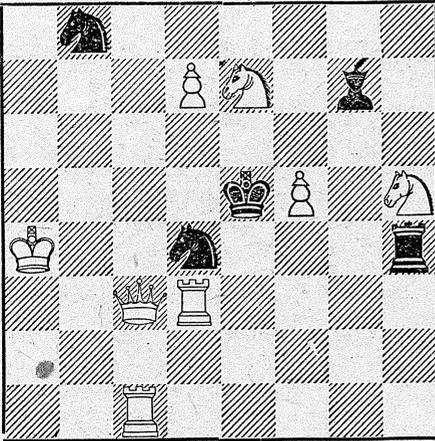
7296 Dr. W. Speckmann, Hamm



2#

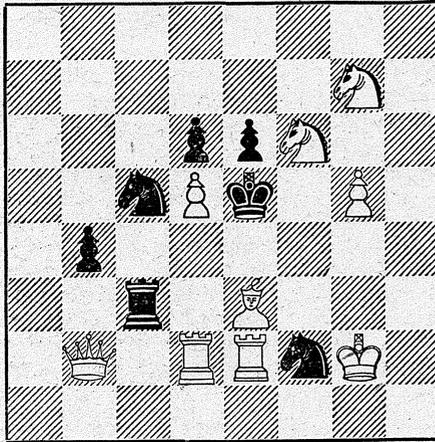
8+4

7297 P. Kniest, Letmathe



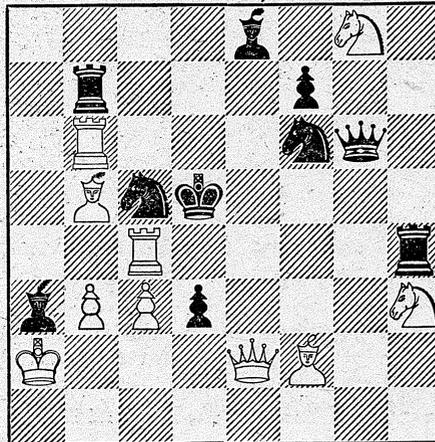
2# 8+5

7299 Hans Richard Lau, Marburg



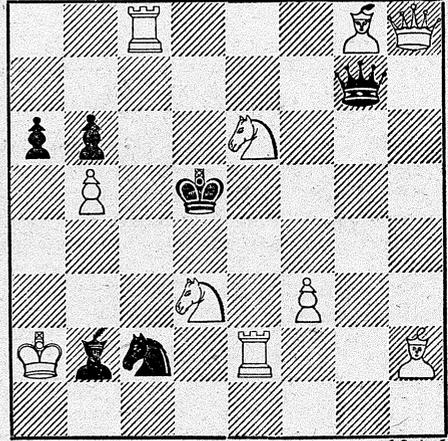
2# 9+7

7301 Hans Pfaue, Glückstadt



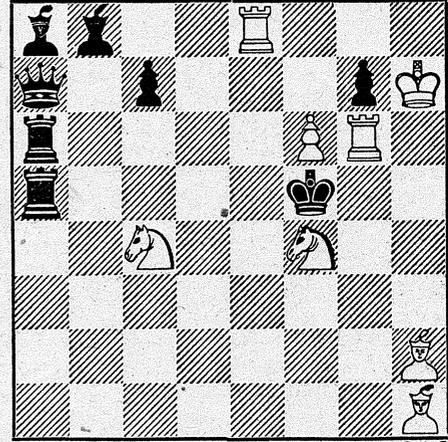
2# 10+10

7298 Otto Strerath, Hamburg



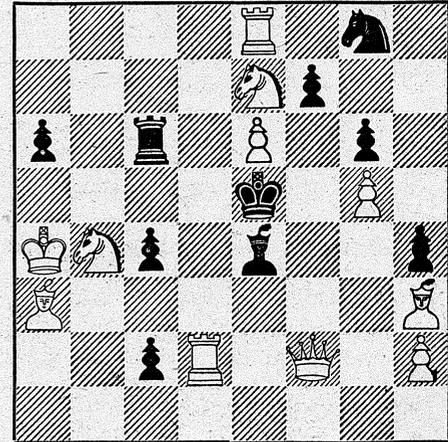
2# 10+6

7300 H. Jambon, Dortmund



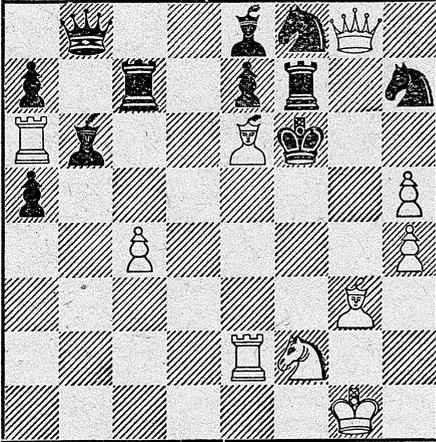
2# 8+8

7302 M. Schneider, Grafenheinfeld



2# 11+10

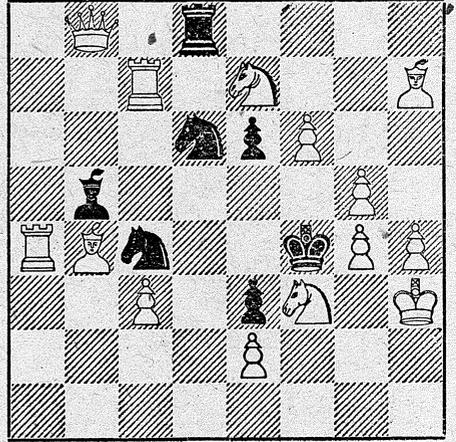
7303 Dr. A. Chicco, Genua



2#

10+11

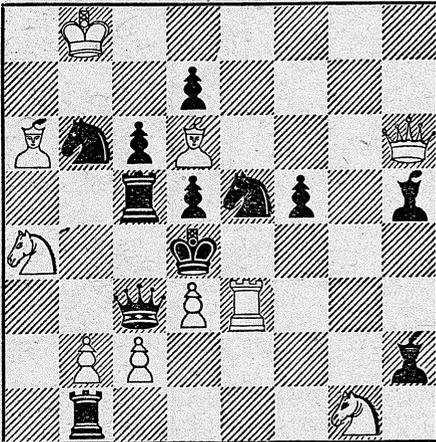
7304 Paul Buerke, Holzminden



2#

14+7

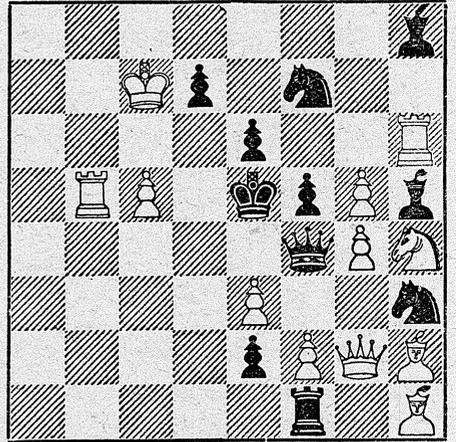
7305 A. Volkman, Altenberge



2#

10+12

7306 W. Weisheit, Rippberg



2#

12+11

Laufende Zweizügerturniere

Arbejder-Skak. — Jahresturniere, 25, 15, 10 Kr. — P. Toft, Broergade 8, Kopenhagen V, Dänemark. — Großes Angebot, daher nur gute thematische Aufgaben senden.

Chess. — Jahresturniere. — C. S. Kipping, Wednesbury, England. — Eine der schönsten ausländischen Schachzeitschriften. Die Problemspalte entspricht etwa dem gegenwärtigen Niveau der Schwalbe.

British Chess Federation. — Schachliteratur im Wert von 40 und 30 sh. Einsendungen in doppelter Ausfertigung (auf einem Stück Name und Anschrift) bis 28. 2. 48 an Mr. F. Blandford, 3 Officer's Quarters, Enfield Lock, Middlesex, England mit Vermerk „B. C. F.“ Nicht mehr als 2 pro Verfasser. — Nur das Beste senden, aber nichts Hypermodernes.

British Chess Problem Society. — Schachliteratur im Wert von 20 und 10 sh. Einsendebedingungen wie unter „BCF“, nicht über 3 pro Verfasser, Sendeschluß 31. 3. 48; an Mr. D. Pirnie, 95 Cambridge Road, New Malden, Surrey, England, mit Vermerk „BCPS“. — Diese Turniere stellen für gewöhnlich keine besonders hohen Ansprüche.

l'Italia Scacchistica. — Jahresturniere. — Dr. Adriano Chicco, Corso Firenze 39c/15, Genova, Italien. — Nichts Altmodisches senden. Es wird Wert gelegt auf strenge Thematik modernen Stils.

British Chess Magazine. — Halbjahresturniere. — T. R. Dawson, 31 Clyde Road, Croydon, England. — Sehr starkes Angebot und daher scharfe Auslese. Keine bestimmte Stilrichtung.

El Ajedrez Espanol. — Jahresturniere. — Julio Peris, San Vicente 51–3e, Valencia, Spanien. — Nur Interessantes senden.

Suomen Shakki. — Jahresturniere. — Leo Valve, Agricologatan 11 B 27, Helsinki, Finnland.

„**Parallèle 50**“ (früher „Paris-Prague“) — Vierteljahrsturniere. — Sendungen an die Redaktion, 18, Rue Bonaparte, Paris VI, Frankreich. — Am besten Spruchkammerbescheid beifügen. Im übrigen kann man's ja mal versuchen.

Problemisten. — Halbjahrsturniere. — Bj. Blikeng, Freiveien 111, Kristiansund, Norwegen, der auch Richter ist. — Nicht ganz Schwalbenniveau und weitherzig.

Magasinet. — Jahresturniere. — K. A. K. Larsen, Selbo, Gadevangsvej, Hillerod, Dänemark. — Nur wertvolles hat Aussicht auf Abdruck.

Skakbladet. — Jahresturniere. — P. Rasch Nielsen, Damhus Boulevard 37, Kopenhagen-Valby, Dänemark. — Qualität schwankend.

The Chess Problem. — Halbjahrsturniere. — R. McClure, 46, Empire St., Whitburn, West Lothian, Schottland.

Tidskrift för Schack. — Jahresturniere. — G. Andersson, Katarina Bangata 15, Stockholm, Schweden. — Qualitätsdurchschnitt z. Zt. unerreicht. Man sende nur, wenn man etwas ungewöhnliches zu bieten glaubt.

Dziennik Lodzki. — Richter F. W. Nanning, Sendungen bis 31. 5. 48 an „Dziennik Lodzki“, Piotrkowska 96, Lodz, Polen.

Revista Romana de Sah. — A. F. Ianovcio, Sibiu, str. Moscova 3, Rumänien. — Sehr interessante und vielseitige Zeitschrift. Der Problemteil (2#; Mihai I. Stan Gheraesti) hat sich gegenüber den Vorkriegsjahren merkbar verbessert, doch sind die Ansprüche nicht allzu hoch. Da die „Revista“ für uns wirbt, sollten die Schwalbenkomponisten sie ihrerseits unterstützen.

The Guardian und Palestine Post & Mishmar. — Jahresturniere in beiden Spalten. — E. Feigin, 14, Dov-Hoz St., Tel-Aviv, Palästina. — Die Schwalbe hat auch in den vergangenen tausend Jahren niemals nach der Herkunft oder den politischen Ansichten ihrer Mitarbeiter gefragt; so wird uns auch dort das Gastrecht nicht verweigert werden.

The Chess Correspondent. — E. M. Hassberg, 757 Manhattan Ave., Brooklyn 22, N. Y., USA. — Eine Menge Material auf den zwei Problemseiten, modernistisch, lebendig behandelt; gute Aufgaben und großes Angebot. Monatliche Ehrenpreise.

Xadrez Brasileiro. — Dr. Monteiro da Silveira, Rua Goncalves Dias 46, Rio de Janeiro, Brasilien. — Eine sorgsam und mit sicherem Urteil geleitete Problemspalte, die Qualität der Aufgaben mittelgut.

Nieuw Nederland. — Jahresturniere. — C. Goldschmeding, van Breestraat 181, Amsterdam-Zuid, Holland. — Kleine, aber hinsichtlich der Aufgabenqualität hochstehende Spalte, vergleichbar mit „Magasinét“. Prompte Belegsung.

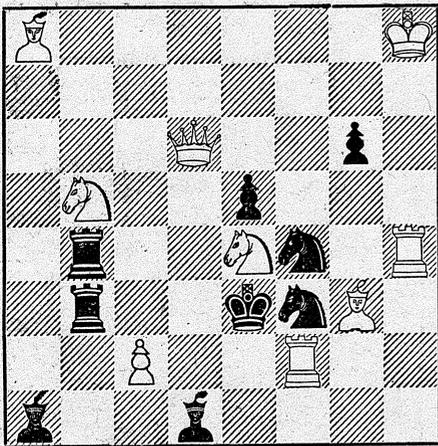
Schachmaty. — Jahresturniere. — A. A. Baturin, Moskau, B. Tscherkasky Per. 13, UdSSR. — Eine ängstliche Angelegenheit wegen der enormen Konkurrenz und auch wegen des Lotteriespiels, ob der sehr mißtrauische Zensor die Diagramme durchläßt. Die Zeitschrift selbst ist uns leider noch nicht zu Gesicht gekommen.

Sjakknytt. — Jahresturniere. — 3 Preise. — H. Fossum, Henstad allé, Askim, Norwegen. — Gegen die nordische Konkurrenz kann man (in fast allen dortigen Organen) nur mit besonders guten Leistungen ankommen.

The Chess Correspondent. — Sonderturnier für Meredithzweizüger (nicht mehr als 12 Steine). Bewerbungen (Höchstzahl 2) in doppelter Ausfertigung auf Diagramm, Name und Anschrift nur auf einer Ausfertigung, bis 31.3.1948 an E. M. Hassberg, 757 Manhattan, Ave., Brooklyn 22, New York, N. Y., USA. Drei oder mehr Preise. Richter wahrscheinlich B. Suesman.

Bulletin Ouvrier des Échecs. — Informaltturnier für orthodoxe Zweizüger (Thema frei). Buchpreise. Beleg und Urteil wird zugestellt. Richter R. Gevers. Einsendungen an: Mr. E. Ergo, 41 rue de Flandre, Paris XIX.

F. Fleck, Budapest, Neujahrsgruß 1948



2#

9+9

Letzte Neuheit. — Die nebenstehende schöne Aufgabe verwirklicht zum ersten Male einen „Bi-Valve-Zyklus“. 1. —, e4 öffnet für La1, sperrt Tb4; 1. —, Se2 öffnet für Tb4, sperrt Ld1; 1. —, Sd4 öffnet für Ld1, sperrt La1, womit der Ring geschlossen ist. Die Darstellung wurde von Dr. Gy. Páros als Erweiterung der von ihm entwickelten „gegenseitigen Bi-Valves“ (mit nur 2 abwechselnd entsperren und gesperrten Figuren) angeregt. Die elegante Fassung, die Fleck gefunden hat, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Thema vermutlich recht schwierig zu behandeln ist. Wer bringt nun der „Schwalbe“ den ersten Zweizüger mit Ring-Bi-Valve?

Turnierentscheidungen

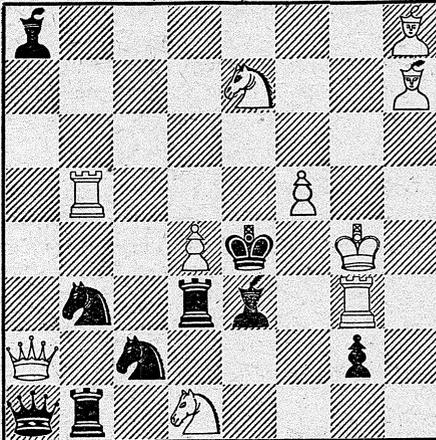
The Chess Correspondent, 1946/47 (Walter-James-Gedenktturnier). — Thema: Mattwechselsprobleme. — 100 Bewerbungen. — Reguläre Abteilung: 1. Dr. A. Chicco Genua (s. Diagr.) Blocks mit w. Verstellungen im Satz werden durch 5 direkte Selbstfesselungen ersetzt. Einfall und Gestaltung gleich vorzüglich. — 2. Newman Guttmann-Minneapolis (an anderer Stelle gebracht). — 3. Wróbel-Krakau (Ke1, Dc1, Td6, g3, Ld4, h3, Se5 g4, Bd3, f2, f4, h2, h6 — Kf5, Te7, La2, h4, Se6, h1, Bg6, h7 — 2# 1. Sc6 komplizierte Mattwechsel auf die Züge des Se6 mit Kreuzschachs nach dem Schlüssel). — 4. C. Mansfield-Glasgow (Ka4, Dc4, Te8, Lg7, h3, Se6 — Kf5, Dh5, Tb7, g4, La6, a7, Sb5, Bc3, d6, e3, f7, g5, g6, h4 — 2# 1. Sc7 mit effektvollen Änderungen der Matts auf D-Entfesselung). — 5. E. M. Hassberg-Brooklyn (Kb7, Df1, Tc6, h4, Le5, h1, Sb5, g4, Bc7, e6 — Kd5, Tf3, g6, Le4, Sa3,

Bd2 — 2# 1. Ld4 Halbfesselung mit Mattwechsel). — 6. Tibor Ebd Budapest (Kf1, Dg2, Te1, Lf6, g6, Sc3, g5, Bd2, f3, h2, h3 — Kf4, Da8, Ta4, c5, Lb8, c8, Sb4, c7, Bc2, d3 h4 — 2# 1. De2 Herpai-Thema mit dv. schw. Linienöffnung in Satz und Spiel, nichts Besonderes). — Ehr. Erw.: Hassberg, Musante, Foschini*), Bonavia-Hunt, Buchwald, Wróbel, Chicco. — Sonderabteilung: 1. E. M. Hassberg (s. Diagr.). Dreierlei f.V. in Satz (T~, Tc2), Verführung (1. Db1? T~, T:d4, aber 1. —, Da2! 2. ?) und Lösung (S~, S:f2). Erstaunlich. Allerdings sind die Primärparaden in Satz und Lösung dualistisch. — 2. J. Castro e Melo & E. M. Hassberg (Kf6, Dg7, Te7, h5, Sc5, e3, Bb2, c2, f7 — Kd4, Tb8, Lb1, Sb7, c3, Bc4, f4, h6, h7 — 1. Dg2 Selbstblocks mit wechselnden w. Verstellungen, auch dies ein blendend „gefundener“ Einfall). — 3. E. M. Hassberg (Ke8, Df1, Td1, h5, Le7, f3, Sa8, e4, Ba4, a7, b6, e5 — Kc6, Tb1, c5, Sd4, Bf2, g7 — 2# 1. Dh3 mit Mattvertauschung auf Fluchten, ein ungarisches Spezialthema, hier aber bei Kd5 noch mit wechselnder Dualvermeidung). — 4. E. M. Hassberg (Kg7, Db3, Ta4, a5, Lc5, d7, Sd6, f6, Be6 — Ke5, De1, Tf2, h1, La1, Sc4, g4, Bc6, e4, f4, h2 — 2# 1. Dh3, eigentlich kein Mattwechsel, da die Sekundärparaden des Sc4, wenn auch nicht als solche, erhalten bleiben). — Ottavio Stocchi-Langhirano (Kal, Dg2, Tf6, Lc4, h8, Se1, f5, Bb4, c5, d2, e6, f7, g5 — Ke5, Da8, Ta3, d7, Sc3 f4, Ba2, e7, g6 — 2# 1. Sg3 Herpalthema, ohne Dv., mit Mattwechsel). — 6. C. Goldschmeding-Amsterdam (Kh7, Dg4, Td1, f1, La8, f8, Sa5, g7, Bc3 — Kd5, Tb7, c1, Ld3, g1, Sa7, b8, Bc5, d7, e4, e5, f6 — 2# 1. Sf5 wechselnde Schachs und Fesselungen). — Ehr. Erw.: Hassberg, Holladay, Lindner, Eerkes, Swane, Mansfield, Ellerman. Außerdem 17 Lobe. Richter: F. Gamage-Brockton. — Ein wertvolles Turnier.

*) Vorweggenommen durch A. Ellerman, 2175 Brisbane Courier 13. 3. 1920 — Kb8, Dg5, Tb4, h4, Lb1, c7, Sc4, f1, Bd2 — Kd4, Dg7, Td6, Lf4, g8, Sc8, h5, Ba4, b5, c6, d7, g6 — 2# 1. Sh2

Dr. Chicco, Genua

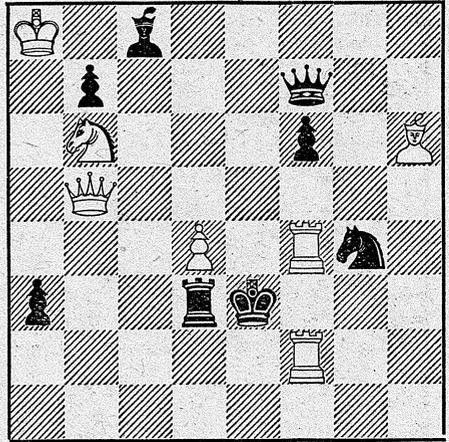
1. Pr., Chess Correspondent, 1946/47



2# 1. Tb4 10+9

E. M. Hassberg, Brooklyn

1. Pr., Chess Correspondent, 1946/47



2# 1. Dh5 7+8

The Chess Problem 1946/II. Hj. (informal). — Preise: 1. A. Ellerman-Buenos Aires, restlos vorweggenommen durch K. A. K. Larsen (234, L'Echiquier, VI/1926) Ke2, Dd7, Ta4, c6, La8, g7, Sd3, h7, Bc2, e3, e6 — Ke4, Tf5, Lc4, d4, Sf1, Bc7, c5, f2, g3, g5 — 2# 1. e7. — 2. W. Watts (Kg8, Da8, Td7, h3, Lh2, Se5, g5, Bb2, e2 — Kd4, Tg6, Lb1, c5, Sc4, d5, Bc6, g7 — 2# 1. Da2) und Eigil Pedersen (Kh1, Da4, Tf5, f7, Lb4, Sf3, h5, Bc6, g6 — Ke6, Dg7, Th8, La8, d4, Sd5, h7 — 1. c7 Barulin I mit Herpalthema). — 3. Bjarne Blikeng-Kristiansund (Kh6, Df6, Td2, e5, Lh1, Sd3, f3, Ba3, a4, b2 — Ke4, Ta6, c8, Se6, Bb3, h7 — 2# 1. Tf5 w. Verstellung nach Block mit kompensatorischer Linienöffnung). — Ehr. Erw.: 1. Visserman, 2. Ellerman, 3. Watts, 4. C. H. D. Clark. — Lobe: Buchwald, Jonker, Watson, Bor.

Problemisten 1947/I. Hj. (informal). — 23 Bewerbungen. — Preise: 1. M. Wrobel-Krakau (vollständig vorweggenommen durch S. Ekström, 1. Pr. Schackvärlden 1941). 2. Alfred Karlström-Rindal (Kb8, Dc4, Lg4, g7, Sd7, g8, Be5, f6, g6 — Ke6, Le8, h8, Sd5, Bd6, f5 — 2# 1. f7); Fleckthema mit 3 Droh- und 3 Zusatzvarianten. Ehr. Erw.: 1. E. M. Hassberg, 2. Dr. A. Chicco, 3. R. Gevers. — Richter: Bjarne Blikeng-Kristiansund.

II. Drei- und Mehrzüger

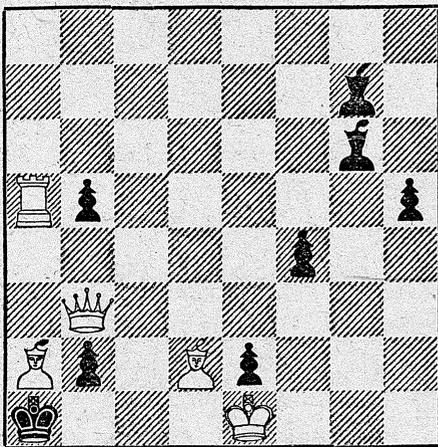
Bearbeiter: Th. Siers, (20a) Obershagen über Lehrte

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstraße 8 zu senden. — Am Lösungsturnier nehmen die Aufgaben 7307—7318 teil. — Alle Urdrucke nehmen an dem Informalringturnier der Schwalbe teil.

Echte und unechte Verteidigungen

Dieses Thema streift B. Sommer in einem Artikel im 1. Novemberheft 1947 des Schach-Express, worin er über den „Stand der deutschen Problekunst“ berichtet. Anlaß bot der 1. Preisträger aus dem „Horizont“-Turnier 1947 von H. Grasemann. Diese Aufgabe läßt nach 1. Dg8, Lh7 eine siebenfache Erledigung zu: 2. Lf7, 2. Le6, 2. Ld5, 2. Lc4, 2. Lb3, 2. Lb1 und 2. D:h7. Sommer schreibt dazu: „Könnte Weiß den Lg6 mit 1. De6 (f7)? erfolgreich angreifen, so würden sämtliche Züge des La2 und auch noch 2. D:g6 zum Matt führen. Aus dieser verzweifelten Lage rettet sich Schwarz durch Lh7. Diese „Ausrede“ wird ihm durch den Schlüssel genommen. Die Frage ist nun, ob also mit 1. —, Lh7 ein selbstständiges Abspiel vorliegt, das mit seiner nunmehr siebenfachen Erledigung als dualistisch zu verurteilen wäre. Nun, es gibt ein untrügliches Kriterium für die Echtheit einer Verteidigung: sie ist echt, wenn der Gegner seinen Plan ändern muß. Weiß denkt aber nicht daran, setzt vielmehr ruhig mit seiner alten Drohung 2. Lf7+ fort, und Schwarz hat lediglich erreicht, daß der L statt von seinem Widersacher von der D verspeist wird. So stark daher der Zug Lh7 in der Verführung ist, und so geeignet er ist, die Notwendigkeit des Schlüssels zu erweisen — als Verteidigung in der Lösung selbst scheidet er aus. Das Problem ist in jeder Weise in Ordnung“.

H. Grasemann, Berlin
1. Preis, Horizont 1947



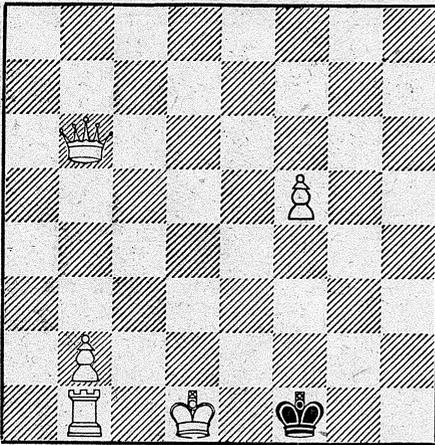
Diese Argumentierung enthält einen Fehler und kann daher nicht unwidersprochen bleiben. Der von Sommer in Anspruch genommene Satz: „Eine Verteidigung ist echt, wenn der Gegner seinen Plan ändern muß“, ist schon richtig. Nur darf man unter „Plan“ nicht die Verführungsspiele verstehen. Ob in unserem Beispiel der Zug 1. De6 überhaupt als „Verführung“ anzusprechen ist, bleibt eine rein subjektive Feststellung. Jedenfalls kann er niemals als Eideshelfer dienen, um die Unechtheit der Verteidigung 1. —, Lh7 nachzuweisen. Wenn eine herbeigeführte Planänderung das Beweismittel für Verteidigungsechtheit ist, so doch nur, wenn sich die Planänderung auf das Drohspiel bezieht. Von jeher war es so: Als Verteidigung kommen solche Züge in Frage, die die Drohung des Weißen parieren! Wenden wir diesen Satz auf Grasemanns Aufgabe an, so ergibt sich, daß die durch 1. Dg8 eingeleitete Drohung 2. Lf7+; 3. L:g6#

Turnierausschreibungen

Bulletin Ouvrier des Echecs. Informalturnier für orthodoxe Dreizüger (Thema frei). Buchpreise. Beleg und Urteil wird zugestellt. Richter: A. Sutter. Einsendungen an: Mr. E. Ergo, 41, Rue de Flandre, Paris XIX.

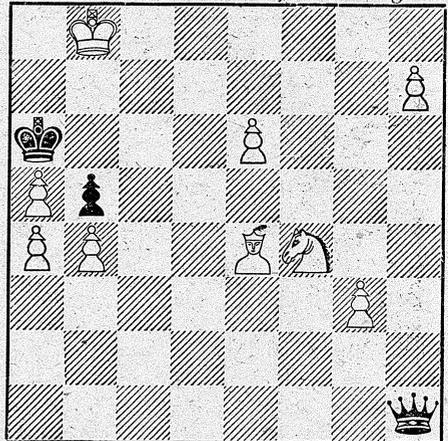
Der Schachklub Augsburg 1873 schreibt anlässlich seines 75jährigen Bestehens einen Problemwettbewerb in 2 Abteilungen aus. Gefordert werden in der 1. Abteilung direkte Dreizüger nach freier Wahl und in der 2. Abteilung direkte Dreizüger mit weißer Dame und weißem Springer (weiße Bauern und schwarzes Material beliebig). Einsendungen — je Verfasser und Abteilung höchstens 2 Bewerbungen — auf Diagramm in einfacher Ausfertigung mit Lösung und genauer Anschrift des Einreichers bis spätestens 1. Mai 1948 (Poststempel) an Anton Almus, 13b, Augsburg, Hermannstr. 32. In jeder Abteilung 4 Preise: 50,—, 30,—, 20,—, 10,—, ferner ein Sonderpreis von RM 30,— für die beste Gesamtleistung in beiden Abteilungen. (Preisrichter: H. Wörner und H. E. Mayer). C. Schr.

7307 Dr. W. Maßmann, Kiel
nach W. A. Shinkman



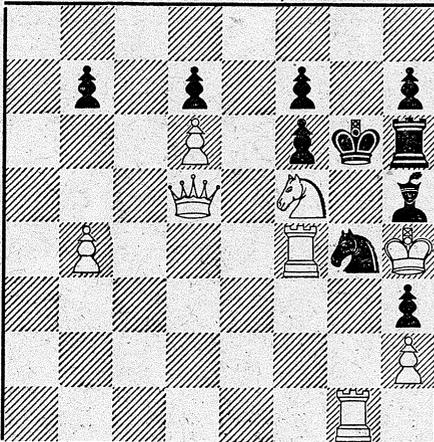
3♚ 5+1

7308 A. Volkmann, Altenberge



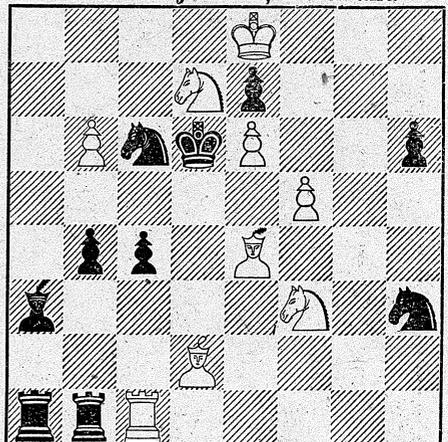
3♚ 9+3

7309 Dr. A. Kraemer, Scheinfeld



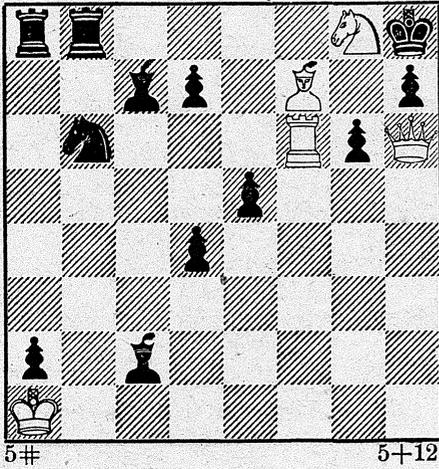
3♚ 8+10

7310 H. Jambon, Dortmund



3♚ 9+10

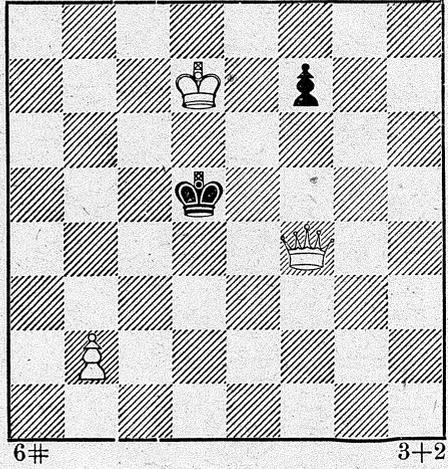
7317 Kurt Sohnemann, Hemmendorf



5#

5+12

7318 Dr. J. Dohrn-Lüttgens, Pinneberg



6#

3+2

III. Märchenschach

Bearbeiter: Albert Kniest, (16) Frankfurt a. M., Kaulbachstraße 39

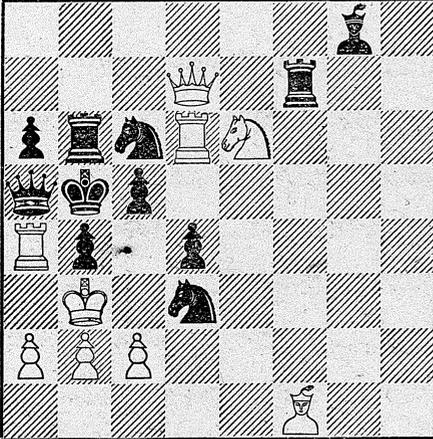
Alle für diese Sparte bestimmten Beiträge (Urdrucke, Aufsätze, Lösungen usw.) sind an die obige Anschrift einzusenden. Der Märchenschachteil der Schwalbe hat rund 200 Mitarbeiter, bei einer sechsmaligen Folge im Jahr werden uns etwa 60 Diagramme für Urdrucke zur Verfügung stehen. Ich bitte die Mitarbeiter, einmal zu überlegen, in welchem Zeitabstand von jedem Mitarbeiter eine Aufgabe erscheinen kann. Der Zusatz „nur für die Schwalbe“ bedingt, daß Probleme oftmals, zumal wenn sie sehr klein sind, Jahre auf Veröffentlichung warten müssen. Ich wiederhole mein Angebot, auch mit einer Veröffentlichung in Schachmatt zufrieden zu sein, nicht etwa, weil ich unbedingt für Schachmatt Originale benötige — es liegen schon etwa 500 geprüfte Aufgaben bei mir — sondern, weil ich jedem Mitarbeiter zu einer schnellen Veröffentlichung verhelfen will (regelmäßige Teilnahme an den Informalturnieren). Also bitte keinen Zusatz „nur für die Schwalbe“! Ein Preisproblem erscheint immer in der Schwalbe, Siehe Turnierentscheidungen!! Und dann noch eins: Schachmatt und Hamburger-Problem-Nachrichten sind auch Schwalbenorgane, vielleicht spricht sich das doch einmal herum! Beide Blätter haben auch denselben Mitarbeiterkreis!

10 Urdrucke

6. Informalturnier (1. Quartal 1948) — Deutscher Märchenschachring. (Angeschlossen: Schachmatt, Die Welt, Der Schachspiegel, H. P. N.)

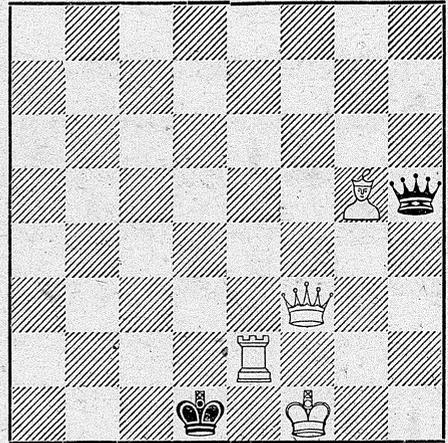
Zu den Aufgaben: Die Aufgaben von B. Hegermann im Aufsatzteil sowie die Preisaufgaben sind ebenfalls zu lösen, es werden Punkte für das Lösungsturnier geschrieben! Mit der langzügigen Selbstmattaufgabe von B. Hegermann führen wir wiederum eine neue Figur ein. Die Grashüpfer (umgekehrte Damen) sind bekannt, auf h2 steht jedoch eine umgekehrte Springertype, das bedeutet in diesem Falle einen Nachtreiter (eine Erfindung von T. R. Dawson und bereits 1924 in Deutschland eingeführt). Der Nachtreiter ist ein langschriftiger Springer. Nh2 könnte also beliebig nach g4, f6 oder e8 ziehen (gerade Zugrichtung!). — In Schachzickzack-Aufgaben zieht Schwarz nur wenn er Schach bieten kann, Weiß darf weder schlagen noch Schach bieten! Will ich also in der Aufgabe von H. den s. Sh1 in Bewegung setzen, genügt 1. Kh3, Sf2+, oder eine andere Zugserie: 1. Kf3; 2. Ke3; 3. Kd2; 4. Kd1, Sf2+. Alle anderen Aufgabenarten sind bekannt.

7319 M. Schneider, Grafenrheinfeld



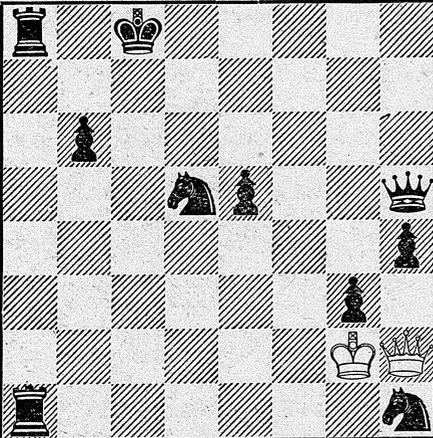
Selbstmatt in 2 Zügen 9+11

7320 E. Hasselkus, Berlin



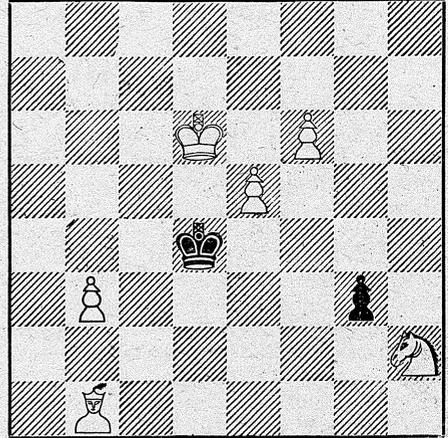
Selbstmatt in 22 Zügen 4+2

7321 T. R. Dawson, Croydon (England)



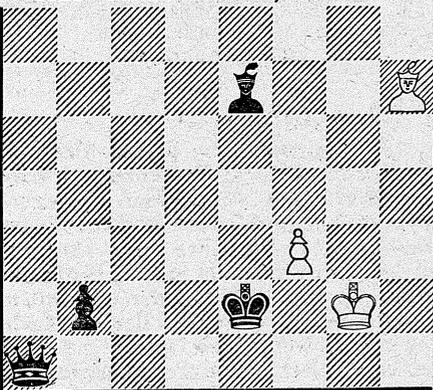
Hilfsmatt vor 1 Zug* 2+10

7322 P. Leibovici, Jasi (Rumänien)
A. Kniest gewidmet



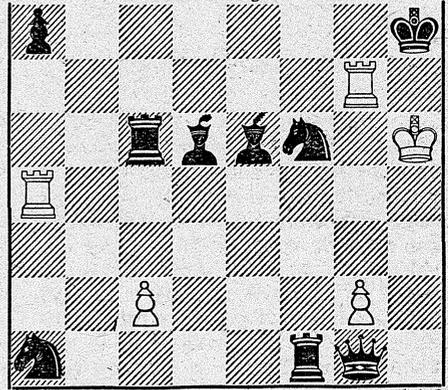
Hilfsmatt in 3 Zügen* 6+2

7323 M. Kreutmeier, München



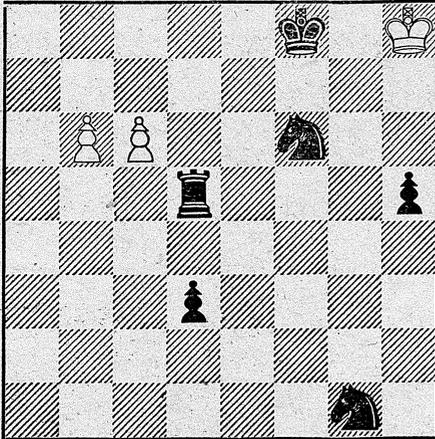
Hilfsmatt in 4 Zügen 3+4

7324 H. Stapff und W. Kluxen
T. R. Dawson gewidmet



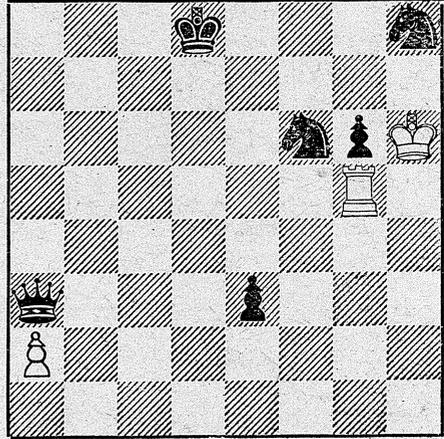
Selbstmatt in 3 Zügen, Längstzug. 5+9

7325 H. Goffloo, Sterkrade



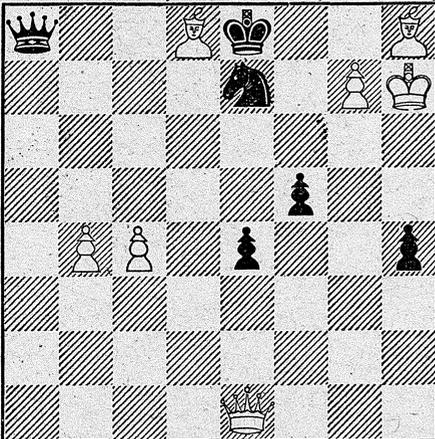
Selbstmatt in 4 Zügen, Längstzuger

7326 Br. Zastrow, Karby



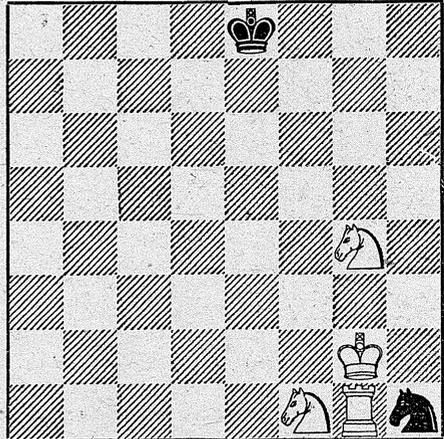
Selbstmatt in 4 Zügen*, Längstzuger

7327 H. Brixl, Pettenbach (Österreich)



- a) Selbstmatt in 4 Zügen, Längstzuger
 b) s. Bf5 nach g4 versetzen = Dasselbe

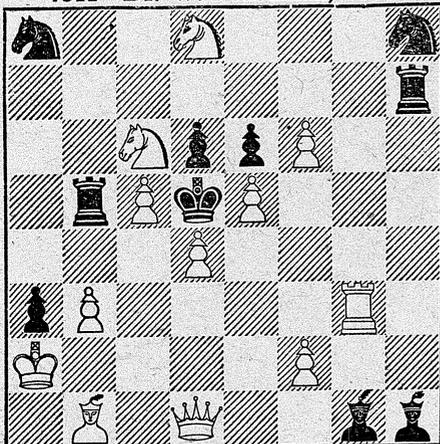
7328 B. Hegermann, Sterkrade

Selbstmatt in 9 Zügen
Schachzickzack

B. Hegermann, 70 Jahre alt!

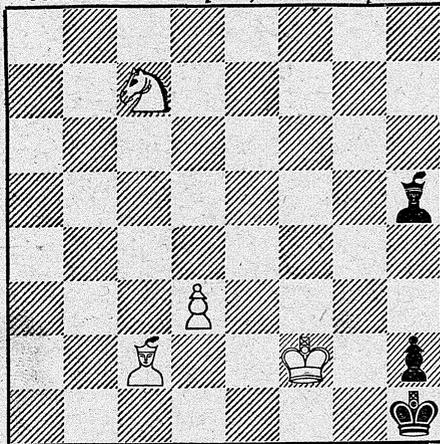
Am 22. Januar begeht B. Hegermann seinen 70. Geburtstag. Im Ruhrkohlenpott geboren, lebt er auch heute noch hier und zwar oben auf dem Tackenberg (Oberhausen-Sterkrade), betreut von seiner lieben Schwester. Kein Wunder, daß B. Hegermann die nun schon bald in Vergessenheit geratene Mundart des Landstrichs bestens beherrscht, freilich nicht etwa diese nur alleine! Ich führe diese Tatsache deshalb an, weil ich nicht nur seine Aufgaben kenne (etwa 400 Stück, Erstlingswerk 1925), sondern, weil mir auch eine Erzählung von B. H. in der erwähnten Mundart bekannt ist, die von einem feinen Humor zeugt. Unser Jubilar hat auch heute noch nicht seinen Humor verloren, trotz der schweren Zeit, und seine Aufgaben haben nichts an Frische eingebüßt. Eine mit dem ersten Preis ausgezeichnete Aufgabe konnten wir bereits im Turnierbericht, Heft 187, bringen, und nach-

7311 Dr. W. Maßmann, Kiel



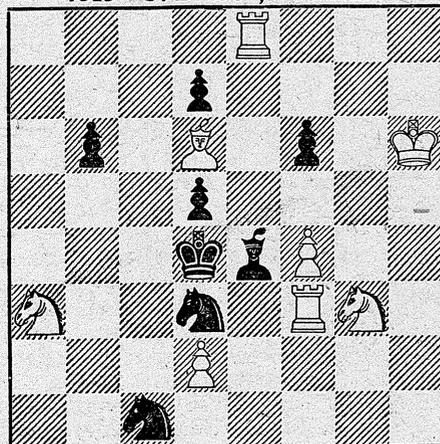
3# 12+10

7313 Dr. E. Zepler, Southampton



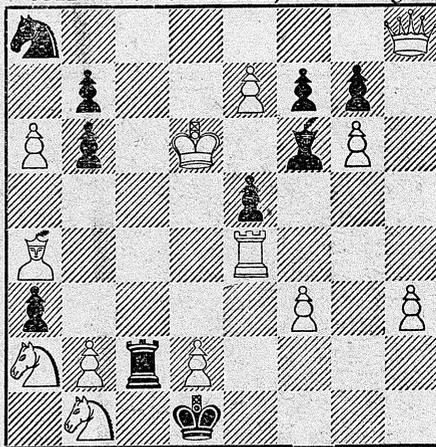
4# 4+3

7315 O. Busack, Potsdam



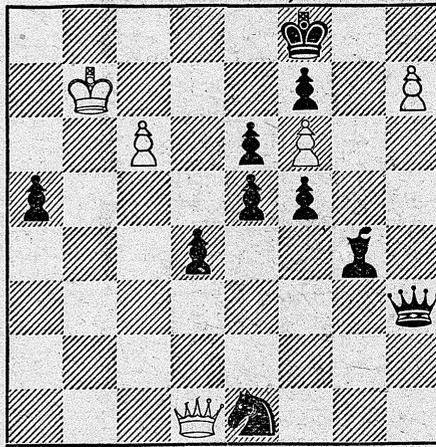
4# 8+8

7312 Dr. K. Dittrich, Neuenhagen



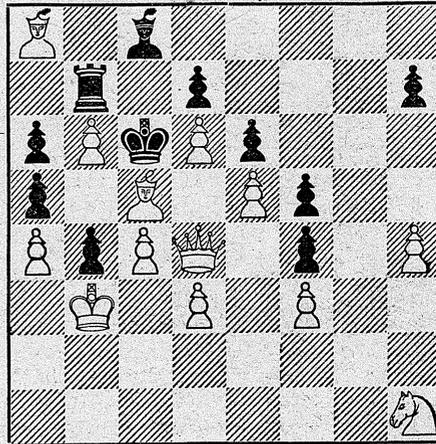
3# 13+10

7314 Dr. A. Kraemer, Scheinfeld



4# 5+10

7316 G. Latzel, Detmold



4# 13+11

Schachmatt: An Hand von 4 Originalbeispielen schreibt G. Jensch über den „Imitator“ (Schatten), einen neutralen Stein, der jeden Zug der schwarzen und weißen Partei wie ein Schatten imitiert. Im gleichen Blatt führt Dr. R. Seeger eine ältere Selbstmattaufgabe unter „Exceptionell“ vor, die 1864 aus einem Turnier ausgeschieden wurde, weil im Lösungsspiel eine Rochadespiel vorkommt. Blatt 56 ein Gedenkblatt für G. Fuhlendorf († 4. 11. 1947). Neben einigen persönlichen Notizen über G. F., geschrieben von H. Kahl, finden wir 12 Aufgaben des verstorbenen Meisters. Im gleichen Blatt steht noch ein Gedenkaufsatz von Dr. J. Niemann über „Weites Verschiebungsecho im Hilfsmatt“ und Ausschreibung des 8. Thema-Turnieres. Die Blätter 57, 58 und 59 sind Geburtstagsblätter für T. R. Dawson (geb. 28. 11. 1947). Blatt 58: 15 Widmungsaufgaben und Aufsatz „The Fairy Chess Ring“ von A. Kniest. Hierin wird der Vorschlag gemacht, einen Turnieranzeiger für alle Märchenaufgaben zu schaffen und Entwicklung von Weltinformalturnieren auf Grund der vorliegenden Turnieraufgaben. Blatt 58: 10 Widmungsaufgaben und Aufsatz von G. Jensch „Der Einbahnlängstzüger“, weiterhin einige Ausführungen von A. Kniest über „Zugwechsel im Hilfsrückzüger“. Blatt 59: 5 Widmungsaufgaben und das erste Mitarbeiterdiagramm von Schachmatt, weiterhin eine Erzählung von E. Ramin „Gedankengänge eines Problemlösers“ mit einem Beispiel. Blatt 60 beschließt das Jahr 1947 und bringt als Weihnachtsnummer eine Zusammenstellung von A. Kniest „Bunte Steine“ mit 12 Beispielen und einigen Zeichnungen.

Turnierentscheide

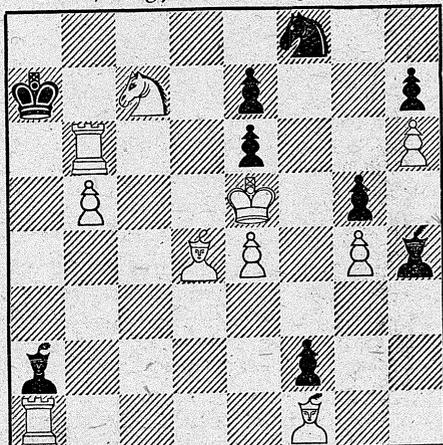
Magyar Sakkvilag: (Jahresinformalturnier 1943–44): 1. Pr. I. R. Neukomm (siehe Diagram.) — 2. Pr. Ö. Nagy — 3. Pr. H. Stapff (Ka5, Dc1, Ta8, b4, Lb1, d6, Bb6, c2, d2, d3, f6, g2 — Ka3, Dh5, Td5, Ld7, h4, Sb2, Bb5, b7, d4, g3, g4, g6, h6 — Selbstmatt in 3 Zügen). — 1. ehr. Erw. F. J. Prokop — 2. ehr. Erw. A. Karpati und G. Klein — 3. Ehr. Erw. H. Stapff — 1. Lob Khloyber und Kardos — 2. Lob T. Kardos — 3. Lob T. Kardos. (20 Einsendungen) Preisrichter: Dr. L. Lindner

Schachmatt: 4. Thematurier (Nolckenthema) 9 Einsendungen, was nicht nebenlöslich war, was nicht themagemäß!

5. Thematurier (Platzwechsel): 1. Pr. Ed. Kladnik (siehe Diagramm) — ehrw. Erw. Peter Kniest (2 Aufgaben) — Lob: W. Hagemann. (44 Einsendungen. Preisrichter: W. Karsch)

J. R. Neukomm

1. Pr., Magyar Sakkvilag, 1943/44

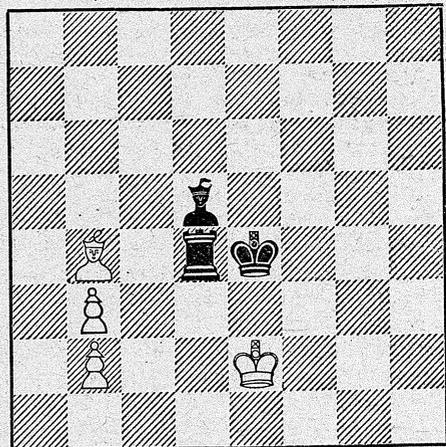


Selbstmatt in 18 Zügen

10+9

Ed. Kladnik

1. Pr., Schachmatt, 1947 (5. Th. T.)



Hilfsmatt in 4 Zügen

4+3

durch 1.-, Lh7 sehr wohl pariert wird. Weiß möchte im Sinne des Drohspiels jetzt 2. Lg8+; 3. L:h7# spielen, kann das aber nicht, weil die Stellung der weißen Dame auf g8 das verbietet. Man erkennt daraus, daß der ideale Schlüsselzug in dem Problem überhaupt 1. Db3-i9 wäre, um auf 1.-, Lh7; 2. Lg8+; 3. L:h7# folgen zu lassen. Da es „i9“ nicht gibt, begnügte sich der Komponist mit einer Teilbahnung für den La2 bis f7, konnte dabei aber nicht verhindern, daß die Variante 1.-, Lh7 dabei vollständig mißriet. Objektiv betrachtet, kann das nur als ein Mangel der sonst guten Aufgabe bezeichnet werden. Denn der Zug 1.-, Lh7 ist in viel höherem Maße echt verteidigend, als etwa die „thematische“ Entgegnung 1.-, Lg6-e4. Hiernach kann Weiß seinen Drohplan (2. Läuferabzug nebst 3. L:L#), wenn auch in abgewandelter Form, durchführen. Nach 1.-, Lg6-h7 jedoch ist die Drohung völlig pariert und Weiß muß zu anderen Mitteln greifen. Daß das gleich siebenfach möglich ist, kann weder in der Theorie noch in der Praxis gutgeheißen werden.

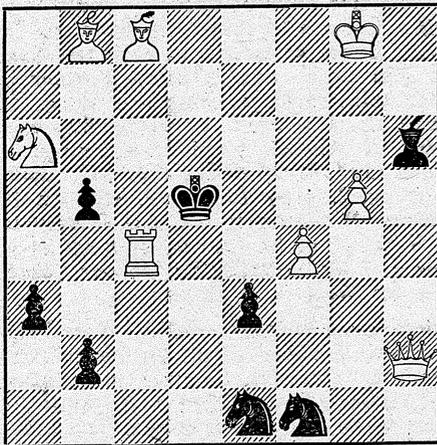
Hamburg, Dezember 1947

H. Klüver

Turnierentscheidungen

A. W. Daniel

1. Pr., B. C. P. S. 1945

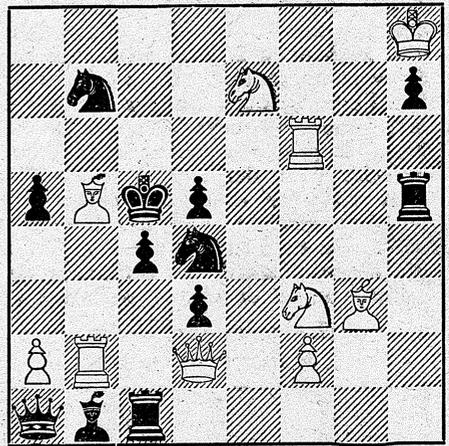


3#

8+8

J. J. Rietvelt

1. Pr., Tidskrift 1946



3#

10+12

British Chess Problem Society 1945. 1. Preis, A. W. Daniel (s. Diagr.; 1. Le5, K:c4, (bc4, Sc2, Lf8, dr.); 2. Le6+ (Dh1+, D:c2, Dh7, Td4+).

British Chess Problem Society 1946. 1. Preis H. F. W. Lane (Kh1, Dg2, Te5, La6, b8, Sc5, -Kd4, Te3, h4, Lg1, g8, Sb3, c2, Ba4, c3, c6, h2, h5, 3#. 1. Dg7 dr. 2. Tf5+, und Dd7+. 1.-, Ld5+ (Te4); 2. Te4+(Tf5+). Für einen Preisträger etwas wenig.

Tidskrift för Schack 1946. Dreizüger. Preisrichter H. Fröberg. Preise: 1. Preis J. J. Rietveld (siehe Diagramm). Lösung: 1. La6, Tc3; (Te5, dr.) - 2. Tc6+ (Tb5+, D:a5+. Maskierte Entfesselungen. 2. Pr. K. Arnstam (Kb7, Dd6, La4, Sd7, g3, Bc6, f3 - Kc4, Dg1, Td1, f7, Le8, Sc2, e7, Ba3, b4, b6, c3, d2, d3, f6). 1. Sf5, Dc5 (Dd4 dr.); 2. D:c5+ (D:d4+, Dd5+). D:Opfer. Aber was folgt auf 1.-, L:d7?? 3. Preis B. Giöbel Ke1, Da4, Th1, La1, h7, Ba6, c3 - Kb1, Df5, Tf8, Ld5, Sd8, h4, Bb7, c4, c5, c6, e6). 1. a7, Lf3 (dr.); 2. 0-0+, (Dd1+). Ehr. Erw.: B. Larsson. Lobe; B. Lindgren, H. Hultberg.

Th. S.

1. —, a6; 2. Tf5, Lh3; 3. Sb3+. 1. —, Ld3; 2. Sa4+; 3. Kd6. 1. —, Lh3; 2. Sb3+; 3. c4+; 4. Sc5#. Nebenl.: 1. Te1! 2. Se6+; 3. Sc7+; 4. Ta1# (8 P.) — 7210 (Siers): 1. Te4? T:h6; 2. Te8, f5! 3. Sa8+, Kd5; 4. S:b6+, T:b6! 1. Tb4! dr. 2. Se6+, Kd5; 3. Sf4#. 1. —, Sh3; 2. Te4(dr.) 3. Se8+; 4. Sf6#, Tf1; 3. Te3! 4. Sa8+; 5. S:b6#. Die gute Verteidigung T:h6 wird durch eine schädliche ersetzt, 1. —, T:d5; 2. S:d5+, K:d5; 3. Td4+; 4. Lf4. 1. —, Td4; 2. T:d4. Lob allgemein. Wurde als schwierig bezeichnet. (5 P.) — 7211 (Sohnemann): 1. La4! 2. Lh5; 3. La6; 4. Lc8+; 5. Lb7; 6. La6; 7. Lb5; 8. La4; 9. Lb3; 10. Kd4#. Tempoduell L/K mit Neunecksmarsch gegen Achtecksmarsch. Doch vollkommen zertrümmert!! Es geht 1. Kb4! 1. Kb5! 1. Se2! 1. Sf1! 1. Sh1! Ein Beispiel: 1. Kb4! Kd4; 2. Lc4; 3. Lf7!! 4. Lc4; 5. g7; 6. g8D; 7. D#. Die Tatsache, daß der weiße f—B das Umwandlungsfeld f8 erreichen kann, läßt alle Nebenlösungen zu. Zum Teil werden sie in weniger Zügen erreicht, als der Autor beabsichtigt hat (60 P.)!! — 7212 (Sohnemann): 1. Se1! 2. Kd1; 3. Le2; 4. Sf3; 5. Sg1; 6. Kc2; 7. Lh5; 8. Lf7; usw. 14. Lb1; 15. Kd2#. Es geht aber schon in 7 Zügen, wie G. Lindemann nachweist: 1. Se1! 2. Kd1, Ke4; 3. Le2, Ke3; 4. Sd3, Ke4; 5. Le1, Ke3; 6. Ld2+, Ke4; 7. Sf2#. Weiter weist G. Lindemann in einer eingehenden Analyse — die wir hier unmöglich bringen können — nach, daß jede ziehbare Figur ein Matt zwischen 7 und 15 Zügen herbeiführen kann. Das ergibt folgende 5 Nebenlösungen: 1. Kd1! 1. Kd2! 1. Lg2+! 1. Lh2! 1. Lh3! Der Autor erhielt von einigen Lösern auch nicht gerade schmeichelhafte Worte, er hat viel übersehen, weil der Ideenteufel ihn gepackt hatte. Er wird daran in Zukunft denken (90 P.)!!! — 7213 (Schwendy): Satz 1. —, Ld2#. Lösung: 1. Dh2! Kf1; 2. Dh1, Ke2; 3. Dg2, Ld2# oder 1. —, Kf3; 2. Dh3+, Ke2; 3. Dg2, Ld2#. Tempoduell D/K doppelt gesetzt in der einfachsten Form, schon besser dargestellt (AK). Für ein Schwalbenproblem reichlich durchsichtig! (Dr. OS) (3 P.) — 7214 (Stapff): 1. Le3? Tg1! (1. —, Tf1? 2. Lf4!), 1. Lg1? Tf1!! (1. —, Tg1? 2. Tb6!); 2. Tb6, Tf2!! 3. ? — Also: 1. La7! Tg1; 2. Tb6, Lf1! 3. K:d1 und nun ist überraschend eine Zugzwangstellung entstanden! 3. —, Le2#. Cheney-Loyd für Weiß und Schwarz! Wohl auch für Schwarz, denn 1. —, Tg1; 2. —, Lf1 opfert die Wirkungskraft des T, um dadurch die Drohung 3. D:c3+, S:c3# aufzuheben. Der durch die Umstellung 3. K:d1 nunmehr bedingte Abzug Le# stempelt die Aufgabe nicht zu einem Inderl! (AK). Es gibt noch gute Selbstmattaufgaben (Br. Z) — 7215 (Rehm): Satz: 1. —, D:e1#. Lösung: 1. Sb4! a2; 2. Dc3, Dd3; 3. Te2+, Ke2; 4. Dd2+, D:d2#. Überraschende Mattauswechslung, schwierig, viele Fehllösungen! (AK). Erschien mir schwierig, befriedigt aber nicht recht! (H. St) (4 P.) — 7216 (Günther): 1. De4? La5; 2. Db4? a3! 3. Dd1, L:d1! 4. ? 1. Dc6? Lb4! Also: 1. Db7! La5; 2. Db6, L:b6; 3. Sf2; 4. Lg2+. 2. —, Ld1; 3. Sf2+. 1. —, Lb4; 2. D:b4; 3. Dd1; 4. Lg2+. Ein Römer von seltener Vornehmheit (H. St). Prachtvoll, fein, sehr fein, schön, etwas Besonderes, usw. usw. (die Löser). Fortentwicklung der Aufgabe 5144, Schwalbe, III. 1938, ohne jedoch in der Existenzberechtigung bedroht zu sein. Der Verf. schreibt, daß der Zug 1. —, Lh5 in der Aufgabe 5144 nicht, wie damals fälschlich in den Lösungsbesprechungen angegeben, eine schwarz-weiße Linienräumung einleitet, sondern ein orthokritischer Zug ist. Das Thema ist ein naher Verwandter des altbekannten Inders. — Die Ansicht von H. Stempel „ein Römer“ will mir doch plausibler erscheinen! (AK) — 7217 (Niemann): Satz: 1. —, Le4; 2. Ke3, Lf3; 3. Tf4, Td3#. Lösung: 1. Tf6! Lf5+; 2. Ke5, e4; 3. Tf4, Td5#. Das Mattbild des Satzespiels wird um 3 Felder nach oben verschoben! Sehr gute Kritiken (3 P.) — 7218 (Kniest): 1. Lf8! Dd3+; 2. Ka2, Dh7; 3. La3, Db1#. 1. —, Dh3; 2. Lh6+, D:h6; 3. Ka2, Da6# (3 P.) — 7219 (Wittlich): Nachträglich für eine inkorrekte Aufgabe eingeschoben und ... auch gekocht! Beabsichtigt: 1. c8L! Te7; 2. Ld7+, S:d7; 3. Dc8#, die Parade 1. —, 0—0 ist illegal, da Schwarz sonst bereits im letzten Zuge 0—0 hätte spielen müssen (Verf.). Es geht aber auch: 1. c8D (T)+! S:c8; 2. De6+, Te7; 3. Dc8# oder 1. Db5+! Sd7; 2. Dc5, (Dg5), Tb1; 3. Dc8# oder 1. Da3! Sc8, (Sd5+); 2. Dd6 (K~), Tb1; 3. Dd8 (c8D)#. Die Korrektur w. Kf4 nach d1 versetzen, genügt nicht (12 P.) — 7220 (Schuster): 1. b:a7! Tb6, (Td4, Td8, Tf6); 2. a8D (T, L, S), Tf6 (Td8, Td4, Tb6); 3. D:h8 (T:d8, Ld5, Sb6), Th5 (Th5, Th4, Th5)#. Sehr schön, soll es aber nicht möglich sein, daß nach 1. —, Tf6; 2. —, Tb6 nunmehr der Turm auf b1 und nach

1. —, Td4; 2. —, Td8 der Turm auf h8 ein Matt anbringt? Der ganze Vorwurf würde dadurch noch besser herausgestellt (AK). Mit dieser schönen Aufgabe habe ich für das Märchenschach einen neuen Anhänger gewonnen! (HH). Famos! Wohl die beste von fast lauter recht guten Aufgaben! (Dr. OS). Nur gute Kritiken (3 P.)

W. Dreifert sorgte dafür, daß einigen Lösern wieder unrechtmäßig erworbene Punkte abgezogen wurden. Er machte darauf aufmerksam, daß Aufgabe 7169 (B. Weißer) nicht nebenlöslich ist, denn 1. Th3 (Th5):h4+ scheidet an L:h4+! Auf der anderen Seite zertrümmerte er die 7180a (Dr. Günther) aus dem Heft 190 wie folgt: 1. Te6! (dr. 2. Te4#) Le5; 2. T:e5, Sg3+; 3. K:f2, S+(~); 4. Ke1, Kg2 (4. Se6#). Auch die Nr. XV (Dr. Maßmann) löste er mit 1. Td7! und 1. Ta7+! Doktorenpech! Punkte bekam W. Dreifert dafür aber nicht, denn die Aufgaben standen nicht im Lösungswettbewerb.

V. Für unsere Mitglieder

Am 1. Februar 1948 hatten wir 470 Mitglieder und Bezieher, darunter 56 ausländische. Es werden nur die Mitglieder gerechnet, die ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen sind, bzw. die ihre Zahlungen angekündigt haben.

1. Unsere Mitglieder und Prolemfreunde. Am 27. 10. v. Jahres stürzte J. Fischl, Erfurt, bei der Ausübung seines Berufes als Dachdeckermstr. aus 12 m Höhe ab. Neben der Erschütterung des gesamten Nervensystems zog er sich einen kompletten Bruch des rechten Beines zu. Nach 25 Tagen Streckverband befindet er sich heute noch in ärztlicher Behandlung. Wir wünschen ihm herzlichst die vollste Wiederherstellung seiner Gesundheit. J. Fischl hat trotzdem wieder seine Schachspalte in der Erfurter „Thüringer Volk“ frei bekommen und bittet um Zusendung von Urdrucken. — R. Rupp, Düsseldorf, hat die Problemspalte der Schachzeitschrift „Caissa“ ab 1. Januar übernommen und bittet ebenfalls um Zusendung guter Urdrucke. — Gerhard Latzel, Detmold, hat sich am 30. 12. 47 verlobt. Wir schrieben ihm, daß die frisch geflochtenen Rosenketten hoffentlich nicht seine Kompositionstätigkeit beeinträchtigen möge. — Kurt Pötzsch, Markranstädt, unser gehörloser Freund und eifriger Löser ist glücklicher Vater eines kräftigen Jungen geworden. — Zwei Todesfälle hat die Schwalbe zu beklagen. Am 25. 11. 47 verstarb im 71. Lebensjahr A. Parthey, Anderten bei Hann. und am 13. 1. 48 ist O. Wichers, Bad Homburg, ganz plötzlich im 61. Lebensjahr gestorben. Beide gehörten der Schwalbe erst seit Jahresfrist an, zeigten aber sehr reges Interesse. — Drei alte Schwalben sind zurückgekehrt. U. Schirdewan, früher Breslau, der Mitbegründer Hans Sannowitz, Essen und Dr. W. Hübler, früher in Böhmen. — Unsere rumänische Schwalbe F. Milesco, der uns bestens unterstützt, fragt nach dem Schicksal der früheren rumänischen Schwalben Fr. Rhuch und V. Onitiu.

2. Verkäufe der Schwalbe. Schwalbenheft 1925/26 p. Stck. RM 0,40, Hefte 186—90 p. Stck. 2,—, Diagrammstempel, 5+6 cm p. Stck. 6,—, Figurenstempel p. Satz RM 4,—, Taschenschach 4,—, Diagrammblätter 30 Stck. 1,—, Mitgliedsverzeichnisse 2,—, HPN/6 u. 7, 0,75 (Porto extra).

3. Kauf- und Tauschwünsche. Rudolf Wastl, Wien XIII, Geylingsgasse 7/2, sucht die Schwalbenhefte 34 und 142. — W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbüttelerstr. 129 tauscht den Schwalbenjahrgang 1934 gegen Jahrgang 1932; Jahrgang 1930 des Nieders. Schachbundes gegen Dtsch. Schachztg. 1944; Dtsch. Schachbl. 1922—1945 gegen Dtsch. Schachztg. oder Wiener Schachztg. gleicher Jahrg. und Schwalbenjahrg. 28/43 gegen Angebot gleicher Wertlage. — H. Küchler, (10b) Chemnitz, Mathildenstr. 5 sucht zu kaufen: Schwalbenhefte: Nr. 20, 26, 28—30, 33, 35, 36, 83, 114, 171 und die Hefte 9, 11 u. 12 der Dtsch. Schachbl. 37. — Dr. W. Hübler, 13a, Neunburg, Hauptstr. 144 hat durch seine Ausweisung aus Böhmen 90 % seiner Sammlung verloren und bittet um Unterstützung beim Wiederaufbau derselben.

4. Die Berliner Schwalben treffen sich nach wie vor jeden 3. Sonntag nachm. bei Dr. K. Schmeißer, Berlin-Wilmersdorf, Hildegartstr. 4. Die Berliner sind merklich ruhiger geworden.

Löserliste nach Heft 188

Maximum des Heftes 268 Punkte (11) — Bester Löser des Heftes wurde G. Lindermann, Dorsten, mit 196 Punkten! Er erhält die Urkunde. Löserstand: H. Gödecke 135, F. Darley 703, Dr. Speckmann 4×131, H. Haase 98, L. Weber 284, E. Schmidt 18×436, H. Stempel 368, J. Schäfer 247, E. Schleeweiß 540, L. Bente 261, H. Brandt 194, G. Maier 280, Dr. Seeger 814, K. Kaul 332, W. Hofmann 4×726, H. Hofmann 5×466, K. Pötzsch 405, K. Sudrow 118, H. Glotz 359, W. Dreifert 743, B. v. Dehn 225, B. Zastrow 18×335, J. Breuer 264, E. Moses 170, G. Lindemann 433, G. Kern 3×474, M. Schmidt 153, H. Kneffel 202, K. Sohnemann 188, E. Gleisberg 2×852, E. Schlemper 161, Dr. O. Sinn 580, W. Hauschild 147, R. Bienert 9×329, M. Wittlich 147, H. T. Kuner 242, G. Winkelseth 137, W. Schlarbaum 53, G. Hilgers 78, P. Kahl 141, W. Klages 9×223, M. Fitsche 80, H. O. Wille 135, K. Hedrich 247, Th. Winter 1×537, B. Hegemann 44, H. Kahl 34, P. Kniest 68, Dr. J. Niemann 47, H. Stapff 68, W. Roscher 139, E. Kneffel 71, G. Latzel 116, H. Berau 62, O. Schwarz 71, F. Müller 83, O. Lücke 25, O. Rittershaus 98, R. Queck 1×376 Punkte.

Gönnern und Spendenliste 1947

Die Schwalbe E. O. Martin, Leipzig, hat als erster von dem satzungsgemäß verankerten Recht Gebrauch gemacht und die Mitgliedschaft als Gönner der Schwalbe erworben. Der Betrag von RM 250,— ist bereits eingegangen und wir danken E. O. Martin herzlichst dafür. Soll er in dieser Form der einzige Gönner bleiben? Nachstehend die Spenderliste für 1947 (über RM 10,—): H. Albertz 18,—, H. Apfel 19,90, Fr. Beck 10,90, H. Berau 12,—, R. Bienert 19,50, O. Binkert 10,—, H. Blana 10,—, R. Bode 10,—, W. Böttger 10,50, C. Boomgaarden 17,—, Fr. Darley 33,50, Fr. Dreike 14,32, C. Eckhard 15,—, M. Elgaß 30,—, M. Fitsche 23,—, H. Gomoluch 25,—, G. Haupt 25,—, Prof. Haupt 18,—, W. Hauschild 10,—, H. Hofmann 17,—, G. Killait 19,—, W. Kluxen 13,—, B. Lammers 10,—, H. Lenhart 10,—, H. Lies 28,—, G. Maier 10,—, Dr. W. Maßmann 10,—, H. Matschen 10,—, G. Münch 20,—, O. Oberlack 10,—, M. Otto 10,—, K. Pfaff 71,—, P. Quindt 18,50, E. Ramin 25,—, L. Reitberger 20,—, A. Röhrig 10,—, Fr. Ruckdeschel 20,—, Th. Sügge 23,—, O. Schieferstein 20,—, K. Schimpf 18,—, E. Schlemper 20,—, L. Schorr 12,—, C. Schrader 60,—, H. Schuster 27,—, G. Stassen 21, Dr. v. Vegesack 10,—, J. Wegner 10,—, H. Wernecke 30,—, W. Weyding 15,—, V. Zapackis 40,—, O. Ziem 45,—, Stochholmer Schwalben 150,—.

Geschäftliche Nachrichten

Für die Zeitschriftenmappe haben sich 50 Teilnehmer gemeldet. Diese sind in 5 Gruppen eingeteilt und die Erstempfänger haben die Mappe bereits erhalten. — Die Herausgabe des Buches „Am Rande des Schachbretts“ hat durch eine Verzögerung in der Herstellung der Klichés eine Verspätung erfahren, wird jedoch noch im Laufe des kommenden Monats erfolgen. — Die Inhaltsverzeichnisse IV (Jahrgänge 1937–39) und V (Jahrgänge 1940–43) sind fertiggestellt, so daß der Versand mit dem Heft 192 vor sich gehen kann. Entgeltliche Bestellungen sind sofort aufzugeben. Preis: p. Stck. RM 1,—. Für alte Mitglieder vor 1940 freie Lieferung. — Die Frankfurter haben einen guten Vorschlag gemacht. In nächster Zeit erhalten die Preisträger der Thema- und Informalturniere in ihre Urkunde das prämierte Problem hineingetippt.

Altpapier. Von einigen Mitgliedern laufen ständig große, kleine und kleinste Pakete und Päckchen ein. Die Ausgaben 190 und 191 sind durch diese Altpapierstiftungen hergestellt. Aber viele stehen noch abseits. Die Schwalbe ist im Rahmen ihrer Mitglieder gesehen ein gemeinnütziges Werk und jeder muß sich deshalb verpflichtet fühlen, zur Behebung unserer Papierschwierigkeiten soviel beizutragen, wie in seinen Kräften steht. Es liegen noch drei Werke in unserer Bücherreihe zum Druck vor. Jedes Quantum Altpapier hilft uns zur Verwirklichung unserer Pläne!

Abgeschlossen am 25. Februar 1948

Carl Schrader

